GEHT HIN, SAGT

. . . zeugnis zu geben, und die kleine Schwester dort hinten, ich denke, das Lied drückt es aus:

> O Liebe Gottes, reich und rein!
> So grenzenlos und stark!

Welch ein Tag ist es doch für uns. Lasst uns einfach stille, mit unseren Häuptern jetzt gebeugt, das dem Herrn singen, eben vor dem Gebet. Einfach, Teddy, wenn du uns bitte den kleinen Akkord gibst. Und lasst es uns einfach singen für . . . mit gebeugten Häuptern, geschlossenen Augen, eben vor dem Gebet.

> O Liebe Gottes, reich und rein!
> So grenzenlos und stark!
> In Ewigkeit . . . [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

2 Wenn die Tinte, das ganze Wasser zu Tinte geworden wäre, und der ganze Himmel aus Pergament wäre, und jeder Halm auf Erden eine Feder, und jeder Mensch ein Schreiber von Beruf, dennoch könnte es die Liebe Gottes für Adams gefallene Rasse nicht ausdrücken. Wir danken Dir, Vater, für das kostbare Blut des Herrn Jesus, und für den Gedenkmorgen der Auferstehung, und für Deine erlösende Liebe, die heute in unsere Herzen ausgegossen ist durch den Heiligen Geist. Die uns in eine Gemeinschaft mit Ihm bringt, dem Göttlichen, dem Schöpfer. Bringt uns in eine Bruderschaft auf Erden, die unübertroffen ist. Keine Loge, kein Gelöbnis könnte sich jemals, jemals vergleichen mit der Bruderschaft von wiedergeborenen Männern und Frauen. Und soll in Ewigkeit das Lied der Heiligen und Engel sein!

3 Wir beten heute, dass Du alles segnest, was wir tun bei unserem Versuch, unsere – unsere Dankbarkeit in unseren Herzen Dir gegenüber auszudrücken, für das, was Du für uns getan hast. Und zu wissen, dass nicht nur die Herzen der Jünger froh gemacht wurden an jenem Morgen, Maria und Maria Magdalena, sondern auch wir, Deine Jünger heute, unsre Herzen werden froh gemacht in der Stunde, in der wir herausfinden, dass Er nicht tot ist, sondern lebt. Möge Er in unseren Herzen allezeit lebendig bleiben, in unserer Mitte. Wir bitten in Jesu Namen. Amen.

Es wird nie jemanden geben, der die Auferstehung ausdrücken kann.

4 Nun, an diesem Auferstehungsmorgen ist es eine sehr wunderbare Zeit, dass jetzt kleine Ereignisse in der Gemeinde stattfinden, nämlich, dass Mütter ihre Kinder einsegnen. Es ist

etwas Neues, etwas ist ihrem Heim hinzugefügt worden. Ein neuer Segen ist ihnen widerfahren. Und sie möchten es im Gegenzug Gott übergeben.

5 Und dann nach der – der Vormittags-Botschaft, machen wir ein Gebet für die Kranken, damit ihr von eurer Krankheit zu neuer Gesundheit auferweckt werdet. Dann sofort im Anschluss daran, für jene, die noch nicht getauft sind, werden wir eine Auferstehung davon haben; im Wasser begraben zu werden, um zur Neuheit des Lebens aufzuerstehen. Heute Vormittag ist es ganz und gar Auferstehung, Auferstehung! Unsere Herzen werden froh und leicht gemacht, während wir die Lieder singen und den Zeugnissen von anderen zuhören, dieses herrlichen Auferstehungsmorgens. Und wir schauen hinaus und wir sehen, dass Gott darüber froh ist, die Bäume haben eine Auferstehung.

6 Vor einiger Zeit, unten in Kentucky, waren Herr Wood und ich auf der Eichhörnchenjagd, und wir gingen hinüber zum Anwesen eines Mannes. Ich weiß nicht, der Mann ist jetzt gerade vielleicht hier anwesend. Und er galt gemeinhin als Ungläubiger. Und Bruder Wood fragte ihn, sagte: „Kann ich auf Ihrem Gelände Eichhörnchen jagen?“

Er sagte: „Ja, Wood, du kannst Eichhörnchen jagen. Geh nur weiter.“ Er sagte: „Nun, ich habe meinen Pastor mitgebracht.“

7 Und er sagte: „Wood, du willst mir doch wohl nicht sagen, dass du so tief gefallen bist, dass du ständig einen Prediger mit dir mitschleppen musst!“

8 Und so rief er mich herüber, um – um mich vorzustellen. Und der Mann hatte gesagt, dass er eher so ein harter Bursche wäre. Es war ihm von anderen gesagt worden, dass, aber er konnte nichts sehen, das ihn veranlassen konnte zu glauben.

9 Und es stand dort ein Apfelbaum, von dem ich einen Apfel aufgehoben hatte. Es war im August. Und ich sagte zu dem werten Mann, ich sagte: „Wie alt ist der Baum?“

10 Und er sagte: „Gute dreißig Jahre“, so um den Dreh. Er hatte ihn gepflanzt.

11 Und ich sagte: „Haben Sie von den Äpfeln welche genommen, seit er welche trägt?“

„Ja.“

12 Ich sagte: „Was geschieht mit dem Baum? Wenn Sie ihn sich anschauen, es ist jetzt August, das Wetter ist die ganze Zeit heiß gewesen; aber jetzt fallen von dem Baum die Blätter ab und der Saft verlässt die Zweige und geht in die Wurzeln hinab. Wenn er den Winter über hier oben bleiben würde, würde es den Baum nicht mehr geben; doch er geht ins Erdreich hinunter, um sich vor den kalten Winden zu verbergen. Wenn er hier oben bleiben würde, würde er sterben, er würde keine Äpfel mehr tragen. Doch er geht hinunter, um sich in den Wurzeln zu verbergen,

um nächstes Jahr zurückzukommen, um Ihnen von irgendwoher Äpfel zu bringen, und Blätter."

13 Und ich sagte: „Jetzt möchte ich – ich Sie bitten, mir zu sagen, welche Intelligenz diesen Saft dazu bringt, den Baum vor dem geringsten kalten Wetter zu verlassen, und er in die Wurzeln hinuntergeht, um sich zu verbergen? Wenn Sie mir sagen können, wodurch das bewirkt wird, und es mir erklären können, wodurch es bewirkt wird, dann lasse ich Sie Gott einmal anfassen." Ich sagte: „Gießen Sie einmal Wasser auf einen Pfahl und schauen Sie nach, ob es das macht, schauen Sie nach, ob der Wechsel der Jahreszeit es macht. Es gibt eine große Intelligenz, die diesen Saft runter in die Baumwurzel laufen lässt, und ihn dann mit neuem Leben wieder zurückbringt. Das ist Gott."

14 Und er sagte: „Ich bin nie viel zur Gemeinde gegangen." Er sagte: „Aber da war mal ein Prediger, der hier nach Acton kam, und einer gewissen Frau, die drüben auf dem Berg wohnte, sagte, dass, ihre Schwester war an dem Abend in der Versammlung gewesen, und sagte ihr, sie würde für eine Schwester beten, die Krebs hatte." Und er sagte: „Meine Frau und ich waren dort drüben gewesen, um ihr zu helfen." Und sagte: „Sie war vom Magenkrebs so schlimm dran, dass man sie im Bett mit dem Laken wenden musste, und dergleichen. Ihre Schwester brachte das Taschentuch zurück", sagte er, „nachdem der Mann ihr von ihrem Zustand und allem gesagt hatte, er sagte: ‚Legen Sie ihr das Taschentuch auf.'" Und er sagte: „Sie ist heute noch gesund."

15 „Und daran zeigt sich einfach." Ich sagte: „Dieselbe Intelligenz, die jenem Saft im Baum sagte, Jahr für Jahr, direkt vor Ihren Augen, in die Wurzel hinabzugehen und sich zu verbergen, war dieselbe Intelligenz, die mir sagte, dass die Frau geheilt werden würde, wenn sie das . . . legte." Ich sagte: „Das ist nicht allzu – allzu geheimnisvoll. Sie haben einen weit besseren Prediger in Ihrem Vorgarten stehen, den Baum, der es Ihnen Jahr für Jahr sagt."

16 Wenn wir uns nur umschauen, sehen wir Gott überall. Er ist in jedem Baum, jedem Grashalm. Es gibt nichts, was das hervorbringen kann, außer Gott. Wir können etwas hervorbringen, das so ähnlich aussieht; aber nicht das Leben, es ist Gott.

17 Nun, ein kleiner Grashalm ist bei einigen hier zuhause hinzugefügt worden, und wir möchten diese kleinen Babys dem Herrn weihen. Teddy, wir haben hier ein kleines Lied, das wir singen, *Bringt sie rein*, spielst du das bitte einfach, während die Mütter, die ihre Babys einsegnen lassen möchten, und Väter, sie ihre Kleinen hier vorne zum Altar bringen.

18 Und wir haben eine Menge kleiner Osterblumen heute Vormittag hier am Altar, nicht wahr? My, my! Ich stelle mir vor, da sind kleine Marias, Ruths, Rebekahs, ein kleiner Jakobus,

Paulus und Johannes hier überall, kleine Osterblumen für eine weitere Generation.

19 Das geht schon, gleich dort. Ich glaube, Bruder Beeler möchte dieses Bild von diesem – diesem kleinen Kerl machen, der hier steht, es ist – es ist Bruder Woods Enkel, Schwester Wood hier drüben. Und andere kommen jetzt mit ihren Kleinen. Kommt gleich vor, Freunde. Das ist in Ordnung. Bruder Neville.

20 Die Verbindung der heiligen Ehe ist etwas Großes, sie ist von Gott verordnet. Und durch die heilige Ehe werden diese lieben, kleinen Kindlein geboren.

21 Ihr werdet mir hier jetzt seinen Namen nennen müssen. Brenda Sue. Du siehst ganz schön anders aus, Baby, als beim ersten Mal, wo ich dich sah. Nun, hier ist die kleine Brenda Sue Wood, ein wirklich kostbarer, kleiner Schatz für unser aller Herz, und besonders für diese junge Mutter und jungen Vater.

22 Und in den Zeiten der Bibel. Viele Leute besprengen diese kleinen Kindlein; aber wir versuchen dem Leitbild der Bibel zu folgen, so eng wir nur können. Wir haben noch nie gesehen, wo sie jemals besprengt wurden, in der Bibel, doch sie wurden zum Herrn Jesus gebracht, und Er hat sie gesegnet. Und wir nehmen sie, als Seine Diener, und heben sie empor zu Ihm.

23 Ich glaube, dass ihr wisst, wie stolz der Opa ist, wisst ihr. Und so, lasst uns einen Moment unsere Häupter beugen.

24 Herr Jesus, das Kind Gottes, der für unsere Übertretung gegeben wurde. Und es ist solch eine kostbare Sache zu sehen, wie kleine Kinder zu Dir gebracht werden, im Gedenken an das, was vor vielen Jahren geschehen ist, als Mütter und Väter ihre Kleinen zu Dir brachten. Wir halten heute in Armen des Glaubens vor Dir, die kleine Brenda Sue Wood, die in die Familie unseres Bruder David und seiner kostbaren Frau hineingesandt wurde. Vater, Gott, segne dieses Kind.

25 Sie bekennen ihren Glauben an Dich, während sie ihren Spross ihrer Verbindung vorbringen. Und wir beten, dass Du sie segnest. Und mögen ihre Herzen durch den Heiligen Geist erwärmt werden, um solch gottselige, geweihte Leben zu leben, dass dieses Baby ins christliche Zuhause gebracht wird, in der Ermahnung Gottes großgezogen wird, und ein langes, glückliches Leben hier auf Erden lebt, und Dir alle Tage seines Lebens dient. Und in der Herrlichkeit, wo sich die Familien versammeln, möge die kleine Brenda Sue und ihr Papa und ihre Mama, und ihre ganze Verwandtschaft, sich um den Thron Gottes herum versammeln, erlöst durch die Gnade Christi, zu welcher wir sie jetzt zu Ihm emporheben.

26 Meine kleine Schwester, ich übergebe dich jetzt dem Herrn Jesus Christus für ein Leben des Dienstes für Ihn, im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Amen.

27 Gott segne euch, Marilyn, David, jede Menge Glück und Erfolg. Möge die Kleine fürs Königreich Gottes leben.

28 Nun, hier ist ein feiner Junge, ein großes, breites Lächeln auf dem Gesicht. Sein Name? [Die Mutter antwortet. Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

Sharon Rose . . . [Die Mutter sagt: „Sharon Daulton." – Verf.] Daulton. Daulton. Ist dies Bruder Eds Baby? Nun, vor etwa zweiundzwanzig Jahren, hat Gott aus meinen Armen eine kleine Sharon Rose genommen, die heute im Himmel ist. Und jetzt soll Ihm die kleine Sharon Rose Daulton geweiht werden. Wir kennen Bruder Ed und Schwester Daulton hier, als unsere kostbaren Freunde. Welch ein liebes Baby!

Unser himmlischer Vater, wir bringen Dir diese kleine Sharon Rose. Im Gedenken an den großen Herrn Jesus, der auf der Erde stand, und sie brachten zu Ihm kleine Mädchen wie dieses, ich bete für dieses Baby, Herr. Möge es leben und stark und gesund sein. Möge es zur Ehre Gottes leben. Segne ihren Vater und ihre Mutter. Möge es in der Ermahnung Gottes erzogen werden. Sie bekennen ihren Glauben an Dich, indem sie ihr Baby Dir darreichen. Wir geben Dir jetzt die kleine Sharon Rose Daulton, dass Du ihr Leben segnest, Herr. Ich bringe sie, aus den Armen ihrer Mutter und ihres Vaters, vor Dich, meinen Herrn und Retter, Jesus Christus, zu Seiner Ehre. Amen.

Gott segne dich, Schwester, und dich, Bruder.

O my! Ein kleiner, kranker Junge. Was ist seine Schwierigkeit? [Die Mutter sagt: „Sein Kopf wird zu groß. Leerstelle auf dem Band. – Verf.] . . . etwas anderes. Ich glaube Ihm.

Herr, mein Gott, ich halte vor Dich den kleinen Mason. Ich bete, Herr Jesus, dass Du dieses Baby nimmst, das ich hier in meinen Armen halte, um ihn Dir zu weihen. Ich verfluche dieses Leiden auf ihm. Im Namen Jesu Christi, möge der kleine Mason in Deine Arme gelegt sein, Herr, und möge das Leiden ihn verlassen. Möge das Baby zu Preis und Ehre Gottes leben. Die Eltern drücken ihren Glauben aus, indem sie ihn bringen. Mögst Du das Kind heilen und ihn gesund machen. Möge er zur Ehre Gottes leben, um Dir zu dienen. Herr, mein Gott, ich gebe Dir den kleinen Mason, im Namen Jesu Christi, für sein Leben und für seine Heilung. Amen.

[Leerstelle auf dem Band. – Verf.] Glaube nur von ganzem Herzen.

Oh, ebenfalls ein kleines Mädchen? Nun, das ist schön. Komm hierher, kleiner Mann. Stell dich gleich hier vorne hin. Dein Name ist . . . [Der Vater sagt: „Sumner." – Verf.] Sumner. Bruder und Schwester Sumner. Ich glaube, ihr kommt aus Georgia, nicht wahr? Ich dachte, ich erinnere mich eines Gebets. Da unten sind viele Leute. Dies ist . . . [„Latrelle."] Latrelle.

[„Dwight.“] Dwight. [„David.“] Und David. Ihr habt ihre Namen gehört. Möge Gott ihre Namen auf das Lebensbuch des Lammes schreiben.

Unser himmlischer Vater, wir bringen diese kleinen Lieblinge heute Morgen zu Dir, während ich meine Hand auf die kleinen Zöpfe auf ihrem Kopf lege, das kleine, weiche Haar dieser Jungen. O Herr, segne sie. Ihre Eltern haben ihre Liebe und ihren Glauben an Dich ausgedrückt, indem sie ihre Kinder vorbringen. Und wir weihen sie Dir, Herr, während sie aus den Armen der Eltern genommen sind, um heute Morgen hier an diesen Altar gestellt zu werden, um Gott Leben zu weihen. Segne sie, Vater. Wir beten, dass Du sie leben lässt, um glücklich zu sein, alle Tage ihres Lebens, ewiges Leben in der zukünftigen Welt. Mögen sie in der Ermahnung Gottes erzogen werden, in einem gläubigen Zuhause.

Jetzt, durch den Auftrag Jesu Christi, der Seinen Dienern ein Beispiel gegeben hat, dass sie es Ihm gleichtun sollen, reiche ich sie Dir dar im Namen Jesu Christi. Amen.

[Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

Von weit unten im Sonnenschein-Bundesstaat von Georgia, wurde dieses Baby hierher gebracht durch ihren liebevollen Vater und ihre Mutter, um an diesem Gedenkmorgen Dir geweiht zu werden. Es ist eine Trophäe Deiner Gnade in ihrer Familie. Ich bete, dass Du die kleine Renee segnest, ihre Mutter und ihren Vater. Und sie drücken ihren Glauben an Dich aus, indem sie das Kind bringen und sich Deinen Segen auf ihm wünschen. Und möge sie leben und ein starker, glücklicher Christ sein, alle Tage ihres Lebens; und in den künftigen Tagen, in der zukünftigen Welt ewiges Leben haben. Gewähre es, Vater. Gleichwie Du solch liebe, kleine Dinger hochgenommen hast, wie diese Kinder heute Morgen, in Deine eigenen Arme, haben die Familien ihren Glauben an Dich ausgedrückt, indem sie sie zu Deinen Dienern gebracht haben. Und wir segnen die kleine Renee und geben sie Dir; aus den Armen ihrer Eltern zu Dir. Im Namen Jesu Christi, mögst Du sie segnen. Amen.

Gott segne dich, Bruder. Gott segne dich, Renee.

Lasst uns einfach einen kleinen Vers davon singen.

Bringt sie rein, bringt sie rein,
Bringt sie rein vom Land der Sünd und Pein;
Bringt sie rein, bringt sie rein,
Bringt die Kleinen doch zu Jesus.

29 Oh, wie gerne hätte ich doch in der Reihe gestanden und über jeden einzelnen der kleinen Kerle geredet, aber ich bin sowieso einfach so langsam, und Leute stehen. Bruder Wood sagte mir heute Morgen, er sagte, sein Rücken würde einfach nur wehtun, vom Stehen. Ihr wisst gar nicht, wie sehr ich es schätze, dass ihr

steht und wartet! Und ich werde mit der Botschaft einfach so zügig wie möglich sein. Und ihr hört bitte gut zu.

30 Ich hatte keine Zeit, den Gottesdienst von heute Morgen vorzubereiten, noch diese Botschaft heute Vormittag, nur einen Moment. Ich nahm einen Text zur Hand und etwas, das besonders war.

31 Und letztes Jahr zu Ostern predigte ich über das Thema: „*Lebend* liebte Er mich. *Sterbend* rettete Er mich. *Begraben* trug Er meine Sünden weit weg. *Auferstehend* rechtfertigte Er mich umsonst in Ewigkeit. Eines Tages *Kommt* Er, oh, herrlicher Tag!“

Und heute Morgen dann haben wir über das Thema gepredigt: *Ich weiß*.

32 Und jetzt, so der Herr will, möchte ich aus dem Kapitel aus dem Markus-Evangelium lesen. Und betet jetzt mit mir.

33 Und sofort im Anschluss hieran wird der Heilungs-Gottesdienst sein. Und nach dem Heilungs-Gottesdienst dann wird der Taufgottesdienst sein. Und die Gottesdienste werden dann heute Abend um sieben Uhr dreißig sein.

34 Markus 16 jetzt.

> *Und als der Sabbat vergangen war,* brachten *Maria Magdalena, . . . Maria,* die Mutter Jesu, *und Salome duftende Gewürze, um hinzugehen und ihn zu salben.*
>
> *. . . sehr früh, am ersten Tag der Woche, kamen sie zum Grab, als die Sonne aufging.*
>
> *Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von der Tür des Grabs?*
>
> *Und sie blickten hin und sahen, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.*
>
> *Und sie gingen in das Grab hinein und sahen zur Rechten einen jungen Mann sitzen, der ein langes, weißes Kleid anhatte. Und sie entsetzten sich.*
>
> Sie *aber* sprachen *zu ihnen . . . Er aber sprach zu ihnen:* Fürchtet *euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten.*
>
> *Geht aber hin* und *sagt es seinen Jüngern und Petrus, dass er euch nach Galiläa vorausgeht; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*
>
> *Und sie gingen schnell hinaus und flohen von dem Grab; denn es hatte sie ein Zittern und Entsetzen befallen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.*

Jesus aber, als er früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

Und sie ging hin und sagte es denen, die mit ihm gewesen waren, die er *. . . die da Leid trugen und weinten.*

35 Seht ihr, sie waren auch auf dem Aschehaufen.

Und diese, als sie hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie nicht.

36 Wie geheimnisvoll sind doch die Worte Gottes!

Danach erschien er zweien von ihnen in anderer Gestalt, als sie unterwegs waren und aufs Land gingen.

Und als *. . .* und *diese gingen hin und sagten es den übrigen; denen glaubten sie auch nicht.*

Danach erschien er den Elfen, als sie zu Tische saßen, und schalt ihres Herzens *. . . ihren – ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, dass sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn auferstanden gesehen hatten.*

Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt . . . predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.

Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; . . . wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Zeichen aber werden denen folgen, die da glauben: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Zungen reden.

Schlangen werden sie aufheben; . . . wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, . . . sie werden gesund werden.

Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur rechten Hand Gottes.

Sie aber zogen aus und predigten überall. Und der Herr wirkte mit ihnen und bestätigte das Wort durch mitfolgende Zeichen. Amen.

37 Von zwei Worten möchte ich gerne einen Text nehmen: *Geht hin, sagt.*

38 Wisst ihr, es ist wenig nütze hinzugehen, wenn man nichts zu sagen hat. Ich denke, das ist zum großen Teil die Schwierigkeit heute. Wir gehen hin, um zu sagen, wir gehen hin, aber haben nichts zu sagen, nichts von Nutzen, nichts, das Menschen helfen würde.

39 Doch wenn wir den Anweisungen folgen wie diese Jünger, die den Auftrag bekamen, haben wir denselben Auftrag: „Geht hin, sagt Meinen Jüngern, dass Ich von den Toten auferstanden bin.“ Geht hin, sagt es!

40 Dann sagt Er: „Geht hin, predigt es, und zeigt diese Zeichen, dass Ich von den Toten lebendig bin.“ Welch eine Botschaft! „Geht hin, sagt, und geht hin, zeigt Meinen Jüngern diese Dinge, die ihr gesehen habt, dass Ich nicht tot bin, sondern von den Toten auferstanden.“

41 In der Morgen-Botschaft heute Morgen stellten wir fest, dass jeder von uns kleine Aschehaufen hat von Nöten und Prüfungen, auf denen wir manchmal hocken und auf den Trost warten. Wir stellten fest, dass der große Patriarch Hiob eine Vision bekam, denn sie hatten noch kein Ostern gehabt, doch er sah viertausend Jahre entfernt heute Morgen. Er sah viertausend Jahre entfernt, ein Ostern, und schrie aus, in seiner Not: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt! In den letzten Tagen wird Er auf der Erde stehen. Obgleich nachdem die Würmer in meiner Haut diesen Leib zerschlagen, werde ich doch in meinem Fleisch Gott schauen.“

42 Nun, nach dem Ostern, stellen wir fest, dass Gott dem Menschen einen Auftrag gab: „Geht hin, sagt! Und wenn ihr wirklich sagt, wird euch *dies* nachfolgen. Geht hin und sagt!“

43 Nun, es nutzt nichts, wie ich schon sagte, zu gehen, hinzugehen, es sei denn du hast etwas zu sagen. Und wenn du die falsche Botschaft zu sagen hast, dann wird es nichts nutzen. Du musst sagen, was das Geheimnis ist.

44 Vor einiger Zeit las ich in einem Buch von einem kleinen Jungen, der . . . an einem Wettkampf teilnahm. Und in diesem Wettkampf sollte er sich einen berühmten Namen machen. Jeder kleine Junge, der die Losung im Sinn behalten konnte, bis er an eine bestimmte Stelle kam, und er sprach dann diese Losung und der Torhüter ließ ihn durch. Damit sollte der IQ des Kindes getestet werden. Und wenn er an die Stelle kam und die Losungen nannte, die man ihm gegeben hatte, dann ging die Tür auf und er gewann eine große Auszeichnung.

45 Ein kleiner Junge, der sehr schnellfüßig war, und der nur zu gut wusste, dass er schneller laufen konnte als alle anderen Jungen im Wettkampf, bzw. das dachte er. Er übte Tag ein Tag aus, das Laufen. Hat seine kleinen Lungen so richtig voll gepumpt, seinen körperlichen Leib in Schuss gebracht, damit er beim Laufen nicht müde wurde. Und er übte, wie er mit seinen Füßen loslaufen musste, damit er den anderen Jungen einen ganzen Satz voraus war. Und wie er während der Zeit, wenn er lief, atmen musste, um den Sauerstoff bei sich zu halten, der in seinen Körper kam, damit er nicht ausgepumpt war, es sein Herz nicht zu sehr verlangsamen würde. Er studierte es aus jedem Blickwinkel, den er nur konnte.

46 Und an dem Morgen, als der Wettlauf losging, haben sich mehr als hundert-fünfzig kleine Jungen eines bestimmten Alters aufgestellt. Dieser kleine Junge war für sein Alter schon ziemlich groß. Und er erinnerte sich seines ganzen Trainings. Und er machte sich bereit. Sie stellten sich an die Linie, legten ihre kleinen Gesichter gegen das – das Seil, das aufgespannt wurde, stupsten mit ihren kleinen Nasen dagegen. Er hatte alle Regeln davon studiert, sich bereit gemacht.

47 Und als die Pistole dann knallte und die Schnur gekappt wurde, sprangen die kleinen Jungen vorwärts. Und dieser kleine Junge war körperlich so fit, dass er den anderen weit voraussprang. Und mit ungeheurer Geschwindigkeit rannte er die Strecke hinunter, gut trainiert, so dass er schneller laufen konnte als jeder Junge, der am Wettlauf teilnahm. Und er war, och, eine ziemlich lange Zeit da, vielleicht eine Minute oder länger, ehe der beste der anderen Läufer die Stelle jemals erreichte.

48 Doch bei all seinem körperlichen Training hatte er die Losung vergessen. Er hatte genau dasjenige vergessen, das er sagen sollte, damit er durchs Tor gelassen wurde. Und er schritt auf und ab und dachte nach, suchte in seinem ganzen Sinn. Er war an den natürlichen, natürlichen körperlichen Zuständen seines Leibes so sehr interessiert gewesen, dass er die Hauptsache vergessen hatte. Die ganze Zeit lang erinnerten sich einige Jungen, die nicht so schnell gelaufen waren, an die Losung und traten ein.

49 So ist es heute! Wir sind so sehr daran interessiert, große Heiligenschreine und Gemeinden und Gebäude und dergleichen zu bauen, und so sehr daran interessiert, unsere Gemeinden gut in Schuss zu halten, mit tollen Gebäuden und schönen, gepolsterten Kirchenbänken und ausgezeichneten Orgeln. Unsere Prediger, so gut trainiert von . . . Sie haben Doktor DL., Ph.D., LL.D.-Abschlüsse, aber wir haben vergessen, wofür wir laufen. Das ist die Schwierigkeit. „Geht hin, sagt meinen Jüngern, dass Ich von den Toten auferstanden bin und Ich sie in Galiläa treffen werde.“ Wir haben das Schlüsselwort vergessen. Wir waren so sehr mit anderen Dingen beschäftigt, große Gemeinden zu schaffen, große Konfessionen zu bauen, bis dass wir das Schlüsselwort vergessen haben.

50 Viele Leben sind gerettet worden aufgrund von Vorbereitung auf bevorstehende Ereignisse. Vor einiger Zeit, wurde mir gesagt, dass in Florida, der Nachrichtensprecher, die Wetterwarte, eine Nachrichtensendung sandte, dass ein großer Sturm heraufzog. Und ein Mann war ein Geflügelzüchter, und er ging zu seinem Nachbarn und sagte ihm, dass der Sturm heraufzog. Er beachtete es nicht und sagte: „Unsinn!“ Und er machte einfach weiter. Er hat seine Hühner nicht untergebracht. Er ist nicht in den Unterstand gegangen. Er hat keine Vorkehrungen getroffen. Und

sein Nachbar hat die Vorkehrungen getroffen. Doch alles von dem, der die Warnung nicht annahm, alle seine Hühner wurden davongeblasen und getötet, sein Haus wurde niedergerissen, sein Viehbestand war verloren, er wurde ins Krankenhaus gebracht. Nur weil er nicht achtgegeben und die Warnung angenommen hat! Er wusste, dass die Botschaft gebracht worden war, doch er versäumte es, auf die Botschaft achtzugeben.

51 Das ist, wohin es heute gekommen ist, mit vielen von unseren Leuten, mit vielen von unseren Gemeinden. Wir wissen, dass die Bibel lehrt, dass Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Wir wissen, dass die Bibel lehrt, Jesus sagt in Johannes 14:12: „Wer an Mich glaubt, obgleich, wird die Werke, die Ich tue, auch tun; größere Werke als dies wird er tun, denn Ich gehe zum Vater.“ Nun, wir sind an anderen Dingen interessiert gewesen, haben keine Warnung angenommen, nicht achtgegeben. Wir sind gelaufen, haben aber nicht auf die Botschaft achtgegeben. Wir sind hingegangen, aber wussten nicht, was wir sagen sollten, wenn wir dort ankommen.

52 Vor ein paar Tagen, als die Gemeinden dieser Welt, als die christlichen Gemeinden in Schmach und Schande gerieten, als der ehrenwerte und bedeutende und gottesfürchtige Diener, Billy Graham, mit der Bibel konfrontiert wurde. Er war gelaufen, aber hatte die Botschaft vergessen; als dieser Mohammedaner sich vor ihn hinstellte und ihm sagte: „Wenn dies das Wort Gottes ist, dann zeig mal, wie du Es offenbar werden lässt.“ Er war gut gelaufen, große Erweckungen, große Dinge. Doch als es an die Stelle kam, hatte er die Botschaft nicht.

53 „Ich bin von den Toten auferstanden. Ich bin derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Körperlich zu laufen, schöne Gemeinden, viele Mitglieder, große Konfessionen, aber das ist nicht der Leitgedanke. Beachtet, was folgte: „Diese Zeichen aber werden denen folgen, die da glauben.“ Hingehen, aber wussten nicht, was sie sagen sollten.

54 Gott hat niemals einen Menschen gesandt, wenn Er ihm nicht etwas zu sagen gegeben hätte. Gott bestätigt Seine Worte immer.

55 Hinzugehen, aber nicht vermögen, etwas zu sagen, wenn du dort ankommst. Ganz gleich, wie groß deine Erweckungen sind, wie groß deine Gemeinde ist, oder wie sehr deine Konfession über die anderen die Oberhand hat, wenn du nichts hast, was du ihnen sagen kannst, was hast du dann anderes, als einen Haufen von Leuten, die sich wie eine Loge versammelt haben?

56 Wir haben der Welt eine Botschaft zu sagen: „Jesus lebt! Er ist nicht tot!“ Achtzugeben auf die Botschaft!

57 In dieser großen Nation, für die wir jetzt dankbar sind, den Vereinigten Staaten von Amerika, bei all ihrem Chaos, bei all ihrer Unanständigkeit, all ihren schlimmen Punkten, ist sie immer noch die großartigste Nation auf der Welt, und am

Anfang, weil sie richtig aufgesetzt wurde. Sie hat die Botschaft nicht getragen.

58 Vor vielen Jahren, als sie in ihren Kinderschuhen steckte, mir kommt da eine Geschichte in den Sinn, dass die Briten das Gemeinwesen dieser Nation an sich nehmen wollten. Und da war eine Gruppe von Männern gewesen, die sich zusammen versammelt hatten, und im Dienst waren und Wache hielten. Und da stand ein Pferd angebunden und ein Reiter war bereit, jeden Augenblick aufzusteigen. Das erste, was er bekam, war ein Zeichen, dass die Briten kamen, und er schwang sich rittlings aufs Pferd. Was würde es ihm nutzen, seinem Pferd die Sporen zu geben? Was würde es ihm nutzen, das Pferd zu schlagen und zu versuchen, von jener Kirche nach Boston zu gelangen, was hätte es ihm genutzt, wenn er den Menschen keine Botschaft zu sagen gehabt hätte? Woher hätten sie gewusst, dass sie sich vorbereiten mussten?

59 Unsere modernen Paul Revere sind gut gelaufen, aber sie laufen bloß, da ist keine Botschaft. Die Stunde ist hier, eine Krise ist da! Eine Welt ist am Ende! Gemeinden haben ihren Höhepunkt erreicht. Nationen haben ihren Höhepunkt erreicht. Das menschliche Leben hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Wissenschaft hat ihren Höhepunkt erreicht. Wir haben uns organisiert und große Gemeinden geschaffen, unsere Prediger aufpoliert und sie körperlich zurechtgemacht, dass sie wissen, wie sie ihre Verben und Adverben benutzen müssen, und ihre Laute und – und all ihre Vokale, und alles genau richtig in Psychologie, um mit den Leuten in Kontakt zu treten. Aber das war nicht, was Jesus sagte!

60 „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Sie werden mit neuen Zungen reden. Wenn sie von einer tödlichen Schlange gebissen würden, würde es ihnen nicht schaden. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ Die Welt braucht einen Botschafter mit einer Botschaft, um etwas zu sagen, und zu wissen, wo die Botschaft herkam und von Wem Sie kam.

61 Paul Revere, als er sein Pferd bestieg, ein tapferer Mann, ein Mann, der in der Geschichte steht, so lange es eine Nation gibt, deren Geschichte erzählt wird. Er machte jenen bedeutenden Ritt von den Stufen der Kirche, mit einer Botschaft, die alle in Alarmbereitschaft versetzte, vom Ärmsten bis zum Reichsten, vom Bauern bis zum Geschäftsmann: „Die Briten kommen!“ Und die Freiwilligenkämpfer machten sich für einen Angriff bereit. Und diese große Nation wurde gerettet.

62 Wenn dieses Erbe Gottes, wenn diese Menschen, für die Gott gestorben ist, wenn diese Gemeinde, die nach Seinem Namen genannt ist, jemals gerettet werden soll, brauchen wir einen Botschafter mit einer Botschaft vom Thron, um der

Herausforderung dieses Tages zu begegnen. Da ist ein Goliath, aber Gott wird sicherlich irgendwo einen David haben. Wir müssen uns dem Berührungspunkt stellen. Wir müssen eine . . . Wir müssen eine Botschaft haben.

63 Wir gehen hin, haben aber nichts zu sagen. Es beweist es, wenn wir dahin kommen, dass eine Nation oder ein Volk, die leugnen, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, und sich vor unsere herausforderndsten Prediger des heutigen Tages hinstellen. Und dann in unserer großen Gemeinde-Liga, sie fanden gut dreißig Kommunisten, die seit zwanzig oder dreißig Jahren ihre Ausweise haben, dass sie Mitglieder der kommunistischen Partei sind, in unseren vereinigten Gemeinden. Was können wir tun? Es zeigt, sie sind ohne eine Botschaft gelaufen; haben die ureigensten Erstgeburtsrechte der Nation verkauft, haben die normalen Erstgeburtsrechte der Gemeinde verkauft.

64 Es ist alles zu einer entscheidenden Machtprobe gekommen. Es ist an einen Punkt gekommen, dass die kleine Gemeinde, die die Botschaft geglaubt hat und auf beiden Füßen stand, mit ihren Augen gerichtet auf das Kreuz, in deren Herzen brennt die Auferstehung Jesu Christi! Es ist an einen Punkt gelangt, wo die Nationen Es anerkennen müssen. Es steht an einer Machtprobe. Kein Wunder, dass die Gemeinden . . . Wo der Rat der Kirchen, er ist so durchlöchert mit Kommunisten, kein Wunder, dass sie nicht an das Übernatürliche glauben können. Kein Wunder, dass sie nicht an göttliche Heilung glauben können; sie haben keine Botschaft in ihrem Herzen, ganz gleich wie angestrengt sie laufen.

65 Wenn der Heilige Geist in das Herz eines Menschen einzieht, glaubt er, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, und Er lebt in ihm, zu tun, und den Willen zu tun, den Er zu tun kam; den Willen, den Willen Gottes durch das Leben des Menschen.

66 Doch die Schwierigkeit ist, wir laufen, wir gehen hin ohne eine Botschaft. Wir gehen hin mit Theologie. Wir gehen hin mit irgendeiner Gemeinde-Auslegung der Schrift.

67 Wir müssen hingehen mit der Auferstehung! „Geht hin, sagt Meinen Jüngern, dass Ich eine neue Gemeinde organisiere.“? Auf keinen Fall! „Geht hin, sagt Meinen Jüngern, dass Ich von den Toten auferstanden bin, wie Ich es angekündigt habe.“ Das ist die Botschaft zur Gemeinde heute Morgen, dass Jesus nicht tot ist. Er lebt und ist heute ebenso groß und mächtig, wie Er es immer war.

68 Wir haben viele Botschaften der Warnung gehabt, dass wir uns bereit machen sollen, Paul Revere und andere große Männer, und große Kriege und Stürme und die Dinge.

69 Dann sendet Gott auch eine Botschaft des Trostes. Dies war eine Botschaft des Trostes.

70 Vor einiger Zeit, als sie im Süden die Sklaverei hatten, brachten die Buren aus Südafrika die Eingeborenen herüber, was wir heutzutage „die Farbigen“ nennen. Und sie brachten sie hier herüber und verkauften sie an die Amerikaner im Süden, um Sklaven aus ihnen zu machen.

71 Heute gibt es in Afrika große Aufstände dagegen, Attentate und so weiter, die vor sich gehen. Sie kämpfen für ihre Freiheit. Sie haben ein Recht dafür zu kämpfen. Gott machte den Menschen; der Mensch machte Sklaven. Es hat nie sein sollen.

72 Vor einigen paar Jahren war ich in einem Stadion, oder einem großen Museum, vielmehr. Ich ging umher und schaute mir verschiedene Bilder an, und die Dinge, denn ich bewundere Kunst. Ich denke, Gott ist in der Kunst. Und ich trat hinzu und ich bemerkte, da war ein alter Schwarzer, er war richtig alt, mit hängenden Schultern, nur ein kleiner Haarkranz hinten am Kopf. Er hatte seinen Hut auf. Und er lief umher, und irgend so in *der* Weise, und schaute sich um, als würde er in dem Museum nach etwas sehen oder Ausschau halten. Ich hielt etwas Abstand und beobachtete ihn eine Zeit lang.

73 Und nach einer Weile kam er dort zu einem bestimmten kleinen Schaukasten. Und er schaute hinein und er erschrak, und seine Augen leuchteten auf. Er sprang von dem Schaukasten einen Moment zurück, nahm seinen kleinen Zylinderhut ab, hielt ihn in seiner Hand. Und ich beobachtete ihn. Und als der alte Schwarze seinen Kopf beugte, begannen ihm die Tränen von den Wangen zu tropfen. Und ich beobachtete ihn eine längere Zeit mit Erstaunen.

74 Dann dachte ich: „Ich finde mal raus, worüber der alte Mann so begeistert war.“ Ich lief an *dieser* Seite heran und es sah für mich nach einem Anzug aus, der dort lag.

75 Und ich schaute ihn an, wie er dort stand. Und ich ging hin, ich sagte: „Wie geht es dir, Uncle?“

Und er sagte: „Guten Tag, werter Mann.“

76 Und ich sagte: „Ich bin ein Prediger. Ich war überrascht zu sehen, wie du an diesem Ort ein Gebet sprachst.“ Ich sagte: „Ich würde meinen, dass du ein Christ bist.“

Er sagte: „Das bin ich.“

Und ich sagte: „Was hat dich so sehr begeistert?“

77 Er sagte: „Kommen Sie her.“ Und ich ging mit dem alten Mann dort hinüber. Er sagte: „Sehen Sie diesen Anzug?“

Ich sagte: „Jawohl.“

Er sagte: „Sehen Sie diesen Flecken darauf?“

Ich sagte: „Jawohl.“

Er sagte: „Legen Sie Ihre Hand an meine Seite.“

Ich sagte: „Was ist das für eine raue Stelle?“

78 Er sagte: „Da lief mal ein Sklavengürtel drum herum. Und *das* ist das Blut Abraham Lincolns.“ Er sagte: „Sein Blut hat den Sklavengürtel von mir genommen.“ Er sagte: „Würde Sie das nicht auch begeistern?“

79 Ich stand dort mit Erstaunen. Ich dachte: „Wenn das Blut Abraham Lincolns einen Sklaven begeistert – begeistert, weil es ihm einen Sklavengürtel genommen hat, was sollte das Blut Jesu Christi bei einem Volk wie Rosella hier bewirken, die als Sklave dem Alkohol verfallen war; für mich, der als elender Schuft im Sterben lag?“ Er nahm den Sklavengürtel der Sünde von meinem Herzen. Sollte das einen Menschen nicht begeistern? Sollte ihm das nicht ein anderes Gefühl geben? Sollte ihn das nicht ehrfürchtig machen, wenn er daran denkt? Man kann sich kaum einen Baum anschauen ohne den Kopf zu beugen, wo du weißt, dass Jesus dein Leben an jenem Holz erlöst hat.

80 Während wir einen Moment mit den Sklaven und unserem Gedanken fortfahren. Es gab eine Erklärung, Befreiungs-Erklärung, die unterzeichnet wurde, und die Sklaven sollten an einem bestimmten Tag frei sein. Ihr wisst nicht, oh, wenn ihr Christus nie begegnet seid, wisst ihr nicht, was das für diese Sklaven bedeutet hat. Als sie lief, die Botschaft, durchs ganze Land, dass „ihr frei sein werdet, an dem und dem Tag, bei Tagesanbruch. Ihr werdet frei sein. Ihr werdet keine Sklavengürtel mehr tragen müssen, ihr werdet auch keine Schläge mehr bekommen. Sondern ihr seid frei, und ihr seid ein Bürger dieser großartigen Vereinigten Staaten. Ihr seid kein Sklave mehr, nach Tagesanbruch an einem ganz bestimmten Morgen.“ Oh, sie warteten mit großer Vorfreude.

81 Wenn der Sünder das nur sehen könnte! Wenn der Sünder doch nur das echte Evangelium hören würde! Nicht das Beitreten einer Gemeinde, sondern das Predigen des Evangeliums, dass du frei sein kannst von der Sünde, dass du frei sein kannst von deiner Krankheit. „Zu einer ganz bestimmten Zeit“, das ist die Zeit, wo du glaubst.

82 Wisst ihr, diese Sklaven waren so aufgeregt und mit solcher Vorfreude erfüllt, als sie auf die Stunde warteten, wo sie frei sein würden, dass ich gehört habe, dass sie sich am Fuße eines Berges versammelt haben, Mütter und kleine Kinder, alle versammelten sich, und einige von den Alten. Und sie kletterten zur Spitze des Berges hinauf, gegen Mitternacht. Sie wussten, wenn der Tag anbrach und die Sonne aufging, dass sie frei sein würden. Es würde nicht länger als eine halbe Minute dauern, die Sonne vom Gipfel des Berges leuchten zu lassen, doch einige von ihnen waren oben auf dem Gipfel des Berges, hielten Wache, hielten

Wache. „Oh, wenn die Sonne aufgeht, sind wir frei.“ Das war der *Sohn* . . . bzw. die *Sonne*.

83 Doch wenn der *Sohn* eines dieser Tage aufgeht! Und als der *Sohn* vor gut neunzehnhundert Jahren aufging, zerbrach Er jeden Sklavengürtel, ließ Er jeden Gefangenen frei, Er heilte jede Krankheit, Er gab jenen die Freiheit, die in Gefangenschaft sind. Wie sollten wir doch klettern und Wache halten!

84 Und als die Sonne emporlugte, sah es der Mann, der am höchsten stand, zuerst, und er rief dem nächsten nach unten zu: „Wir sind frei!“ Und der nächste rief dem Mann weiter unten auf dem Berg zu: „Wir sind frei!“ Bis es ins Lager kam: „Wir sind frei!“ Denn die Sonne ging auf, sie warteten, warteten, warteten auf die Stunde.

85 Wie viel mehr sollten wir heute warten, auf den *Sohn* Gottes. Wir sind frei von Sünde. Wir sind frei von den Ketten. Wir sind frei von Süchten. Wir sind frei vom Rauchen, Trinken, Zechen, denn der *Sohn* Gottes ist aus dem Grab auferstanden und hat jede Fessel zerbrochen. Alle Verdammnis ist fort! Die Schuld ist bezahlt worden. Die Strafe ist bezahlt. Die Sünden sind hinweggewaschen, und wir sind frei. Oh, wir sind frei, Leute! Sklaverei? Freiheit, wenn der Sohn Gottes sich erhebt mit Heilung unter Seinen Flügeln!

86 Eines Tages wird Er sich vom Thron erheben, auf die Erde zurückkommen. Und dann werden wir von allen Schmerzen und allen Versuchungen frei sein, frei von allen sterblichen Schmerzen und was sonst noch alles zum sterblichen Leben dazugehört, um mit Ihm in Ewigkeit zu leben. Wir werden frei sein. „Geht hin, sagt“, das ist, was man tun muss.

87 Zur Zeit der Bibel, da kam ein Halljahr. Menschen, die um ihrer Schulden willen verkauft wurden. Sie hatten Schulden und sie konnten es nicht bezahlen, und so gingen sie hin und verkauften sich den Menschen als Sklaven. Und sie mussten ihr Sklave sein, ihr Knecht, ihr ganzes Leben. Doch von Zeit zu Zeit kam ein Tag der Gnade, der als Halljahr bekannt war. Und wenn das Halljahr gekommen war, ging ein Priester hinaus und blies eine Posaune. Und jene Posaune gab jedem Sklaven an, ganz gleich wie lange er gedient hatte und wie lange er noch dienen musste, wenn jene Posaune ertönte, wurde jener Sklave freigemacht. Er konnte die Hacke niederlegen und zu seinen Kindern nach Hause gehen. Er brauchte nicht länger zu arbeiten, denn er war frei, wenn das Halljahr ertönte. Jene Posaune gab keinen undeutlichen Ton, sondern sie gab einen deutlichen Ton. Und der Mann konnte sein Werkzeug niederlegen, frei von der Sklaverei nach Hause gehen.

88 Heute Morgen, sagt die Bibel: „Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird da wissen, was er tun soll?“ Wenn die Bibel gepredigt hat, dass Jesus Christus von den Toten

auferstanden ist, Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, und die Posaunen, die wir heute ertönen hören, sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei, so etwas wie göttliche Heilung gibt es nicht“, wer wird da wissen, wie er sich vorbereiten soll?

89 Was wir heute brauchen, sind gesalbte Botschafter von Gott! „Er ist von den Toten auferstanden! Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!“ Das ist die Botschaft des Tages.

90 Oh, es hat große Botschaften gegeben, doch sie alle fanden ihre Krönung in Ostern! Große Botschaften; Ostern war es ganz! Als die Toten . . . Vorbereitung getroffen wurde, dass der letzte Feind . . . Wir hatten gesehen, wie Krankheit im Alten Testament geheilt wurde. Wir hatten gesehen, wie Wunder im Alten Testament vollbracht wurden. Es waren Visionen im Alten Testament gekommen. Doch jeder Mensch ging geradewegs ins Grab, und fragte sich, würde er wohl jemals auferstehen. Doch am Ostermorgen, als diese Jünger die größte Botschaft bekamen, die ein Mensch nur jemals bekommen konnte, was haben sie bekommen? „Geht hin, sagt Meinen Jüngern, Ich bin von den Toten auferstanden.“ Der Tod war besiegt worden!

91 Es hat nie jemanden auf Erden gegeben, keinen Propheten, keinen großen Mann, keine heilige Person konnte jemals besiegen . . . Sie konnten Krankheit besiegen, durch den Geist Gottes. Sie konnten die Zeit besiegen, durch den Geist Gottes, und Dinge voraussehen, die da kamen. Das konnten sie besiegen. Doch niemals war ein Mensch mit solch einer Salbung von Gott gesalbt worden, der diese Aussage machen konnte: „Ich kann Mein Leben lassen, Ich nehme es wieder auf. Reißt diesen Leib nieder, Ich werde ihn am dritten Tag aufrichten.“ Es hat nie einen Menschen gegeben, der so eine Aussage machen konnte. Und in ihren Herzen hatte es diese Frage gegeben, ob dies wohl wahr wäre oder nicht.

92 Doch am Ostermorgen bekamen sie eine Botschaft: „Gehet hin in alle Welt, predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Ich bin auferstanden von den Toten. Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Und diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben: in Meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Zungen reden; wenn sie Schlangen aufheben oder etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ *Die Oster-Botschaft*, sie ist eine der außergewöhnlichsten Botschaften, die es gibt. Der Tod war besiegt worden!

93 Wir denken an einen Eroberer. Napoleon, im Alter von dreiunddreißig Jahren, hatte die Welt erobert. Er besiegte die Welt, er schlug jede Nation, die nur geschlagen werden konnte.

Und er war so entmutigt, weil es niemanden mehr gab, gegen den er kämpfen konnte, er setzte sich hin und weinte. Es gab niemanden mehr, gegen den er kämpfen konnte, doch er spielte gegen die Regeln des Spiels. Zehntausende von Prostituierten folgten seiner Armee, er ging mit Gewehr und Schwert. Im Alter von dreiunddreißig Jahren hatte er die Welt erobert. Doch er war einmal ein Anhänger des Alkoholverbots und starb als starker Alkoholiker, weil er gegen die Regeln des Spiels gespielt hatte. Er hatte die Botschaft vergessen. Er hatte gesiegt, aber er hatte die Botschaft vergessen. Er ging hin, doch er vergaß, wofür er hinging.

94 Wie der kleine Junge, der den Wettlauf lief, wie die Gemeinde heute läuft, wie die Leute, die laufen, wie die Nation läuft! Unsere Zuflucht sind keine Atombomben, unsere Zuflucht ist Jesus Christus und Seine Auferstehung.

95 Napoleon hatte die Hauptsache vergessen. Was ist aus ihm geworden? Er starb vollständig besiegt als Trunkenbold. Warum? Er spielte das Spiel nicht richtig, obwohl er die Welt besiegt hatte, körperlich. Er hatte eine Armee zugerüstet. Er war ein Militärgenie, er nahm jede Nation ein und tat die Dinge, (die er) die kein anderer Mann jemals hätte tun können oder jemals tat, wie er, doch er hatte vergessen, was die wirkliche Botschaft war. Er hatte sie genommen und seine militärische Stärke erzielt, doch er vergaß die Stärke des Herrn.

96 Die Stärke des Herrn ist unser Trost. Wir haben keine andere Stärke. Keine andere Zuflucht habe ich, keine! Gott erbarme Dich! Nimm mein Leben, doch lass mich niemals vergessen, von wo meine Stärke kommt. Sie kommt vom Herrn! Ich möchte nicht die schönen Dinge der Welt. Ich möchte Jesus, ich möchte, dass Seine Auferstehung in meinem Leben brennt.

97 Welch ein Unterschied war das doch zu Jesus Christus mit dreiunddreißig! Im Alter von dreiunddreißig Jahren besaß Jesus alles; Er hatte die Welt gemacht. Und Er war in der Welt und die Welt erkannte Ihn nicht. Er hat sich nie ein Ansehen aufgerichtet. Er hat nie Männer vom Militär versammelt. Er hat nie Gemeinden organisiert. Er hat sich selbst nie große Namen gemacht. Er ist nie mit prahlerischen Abschlüssen der Lehre, Theologie und dergleichen hinausgezogen, hat nie eine Aufzeichnung besessen, dass Er jemals in eine Schule der Theologie gegangen wäre. Doch Er hatte Gott. Er hatte Gott. Und im Alter von dreiunddreißig Jahren hatte Er jeden Teufel besiegt, der seinen Kopf aus der Hölle hinausstreckte. Er besiegte die Krankheit. Er besiegte Aberglauben. Er besiegte die Teufel. Er hatte den Tod besiegt. Und als Er am Kreuz starb, fuhr Er hinab in die Abgründe der Hölle und besiegte die Hölle.

98 Und am Ostermorgen besiegte Er das Grab. Warum? Er spielte die Regeln des Spiels richtig, als Er mit der Botschaft

lief. Er war, Er war weg! „Geht hin.“ Gott sandte Ihn und Er hatte ihnen eine Botschaft zu sagen. Und mit der Botschaft, die Gott Ihm gab, besiegte Er die Gewalten des Satans. Er besiegte die Krankheit. Er besiegte den Tod. Er besiegte die Hölle. Er besiegte das Grab. Warum? Er ging hin! „Geht hin, sagt!“ „Ich tue allezeit, was Mein Vater Mir zu tun zeigt. Ich tue nichts, als was Er Mir zu tun sagt.“

99 Ehe Er dann starb, sagte Er folgendes: „Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ Nicht Männer durch militärische Stärke aufzubauen; nicht deine ganze Zeit dafür zu verwenden, wer Präsident werden wird. Das ist vielleicht wichtig, aber es ist nicht wichtig *Hierbei*. Die Welt ist dahin. Wir haben *eine* Botschaft, und zwar, Jesus Christus ist von den Toten auferstanden, und Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

100 Gestern, in einem kleinen Gerichtssaal, wollten sie mich veranlassen, etwas zu sagen, was nicht richtig war. Ich sagte: „Ich bin kein Halunke.“ Ich sagte: „Ich bin – ich bin – ich bin ehrlich. Und Sie können nichts weiter sagen, als dass das die Wahrheit ist.“

101 Und ein gewisser Mann war bei mir, er sagte: „Wenn ein Mensch so mit mir reden würde, würde ich am liebsten ein Buch nach ihm schmeißen.“

102 Ich sagte: „Auf keinen Fall. Nein, das ist nicht richtig. Das ist nicht die Weise, wie man es angehen muss. Nicht richtig.“

103 Er sagte: „Nun, warum wissen Sie nicht, dass diese Dinge vor sich gehen? Warum sind Sie nicht da draußen und tun dies?“

Ich sagte: „Ich verwende meine Zeit im Dienst für Jesus Christus.“

104 O Gott, oh, die Menschen sind blind und können es nicht sehen! „Gleichwie Mich der Vater gesandt hat“, der Vater sandte Ihn, Er ging hin. Er hatte den Menschen eine Botschaft zu sagen. Und in der Stunde des Todes besiegte Er den Tod und besiegte Er die Hölle und besiegte Er das Grab. „Gleichwie Mich der Vater mit der Botschaft gesandt hat, so sende Ich euch mit der Botschaft; nicht um Gemeinden zu bauen, Organisationen, sondern gehet hin in alle Welt und demonstriert die Kraft des Heiligen Geistes. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben; in Meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen aufheben.“ Und gleichwie unsere Leiber ins Grab gehen, wie Seiner es tat, hat Er sowohl Tod, Hölle und das Grab besiegt. Er ist der starke Eroberer.

105 Er sendet uns mit Seiner Botschaft. Lasst uns hingehen mit der Botschaft, hingehen mit etwas, das wir sagen können. Geht hin, sagt! Nicht laufen und dann nichts sagen können; lasst es uns zuerst in unser eigenes Herz bekommen.

106 Wenn ihr heute Morgen nach vorne kommt, um für euch beten zu lassen, kommt nicht aufs Geratewohl. Kommt mit der Botschaft in eurem Herzen: „Ich bin Der, der einst tot war und wieder lebendig. Ich bin Der, der die Botschaft gab: ‚Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.' Wenn der allmächtige Gott ein – ein kleines, schielendes Baby nehmen und ihm die Augen gerade machen konnte; Gott ein Baby nehmen konnte, einen neugeborenen Jungen, der noch nie im Leben gesehen hat, und ihm im Alter von sechzehn Jahren das Augenlicht wiedererstatten kann; Gott einen unglückseligen, von Krebs zerfressenen, geplagten Menschen nehmen kann . . .

107 Und weil die Botschaft richtig ist, weil Gott die Botschaft gesandt hat, weil Gott den Botschafter gesandt hat, wird ohne Zweifel jedes Geschütz der Hölle auf ihn feuern. Das stimmt, er wird straucheln und fallen, und aufstehen und seinen Kopf schütteln und weitergehen. Wir haben eine Botschaft, nichts wird Sie aufhalten! Halleluja! „Auf diesen Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden Sie niemals überwältigen." Sie können sagen, was sie wollen, tun, was sie wollen, der Teufel kann toben und jaulen. Doch Jesus ist von den Toten auferstanden, Er lebt heute in uns!

108 Vor ein paar Tagen, als ich mich mit dem großen Doktor Lamsa unterhielt, der die Bibel aus dem Aramäischen ins Englische übersetzt hat. Und ich sah das kleine Zeichen, Gottes Zeichen dort drauf, mit drei kleinen Punkten darin. Ich sagte: „Doktor Lamsa, was ist das?"

Er sagte: „Es ist Gott, mit drei Attributen."

109 Und ich sagte: „Du meinst, Gott, der in drei Ämtern lebt, wie Vater, Sohn und Heiliger Geist?"

110 Er erhob sich und schaute mich an, Tränen traten diesem Juden in die Augen, er sagte: „Glaubst du das, Bruder Branham?"

Ich sagte: „Aus ganzem, tiefsten Herzen."

111 Er warf seine Arme um mich und sagte: „Ich fragte mich, als ich dort große Dinge hervorkommen sah, und die Zeichen, die du tatest." Er sagte, dass: „Man hat mir gesagt, du wärst ein Prophet. Ich habe es nicht geglaubt, bis jetzt. Jetzt weiß ich, dass du es bist." Er sagte: „Das ist es! Das ist die Botschaft. Das ist dasjenige, was das Königreich Gottes erschüttern wird." Ja. Er sagte: „Eines Tages wirst du dafür sterben, Junge." Er sagte: „Du wirst dein Zeugnis mit genau derselben Sache besiegeln."

112 Einer der größten Männer, den wir haben, wo Eisenhower und große Männer der Welt, Hollywood, alle möglichen Filmstars und alles nach ihm ruft, doch er verweilte direkt dort in der Versammlung. Er sagte: „Ich habe über dreißig Jahre gebraucht, diese Übersetzung zu erstellen, nicht aus dem vatikanischen Griechisch, sondern aus dem Aramäischen; auf direktem Wege

von dort, aus dem Aramäischen, ins Englische.“ Und er sagte: „Ich habe diese ganze Zeit verwandt“, sagte er, „ich bin jetzt soeben an den Ort gekommen, wo ich den Gott der Bibel sich bewegen sehe.“ Er sagte: „Weißt du, Bruder Branham, wir können Zeichen und Wunder sehen, doch wir achten darauf, welche Stimme das Zeichen hat. Wir Juden, wir sehen ein Zeichen, doch wir achten auf die Stimme des Zeichens.“

113 Oh, Halleluja, die Stimme des Zeichens! Gott sagte zu Mose: „Wenn sie nicht auf die Stimme hören, die Stimme des ersten Zeichens, dann werden sie auf die Stimme des zweiten Zeichens hören.“ Nicht so sehr das Zeichen, sondern die Stimme, die damit einherging.

114 Seht, dieser Jude, er wusste, wovon er sprach. Er sagte: „Ich habe Unterscheidungen gesehen, ich habe Zeichen gesehen, Wunder, wie die Blinden gesund gemacht wurden, und alle Arten von unterschiedlichen Zeichen, doch ich fragte mich, aber jetzt sehe ich, die Stimme dahinter wird Gott nicht in drei Teile schneiden und sagen: ‚Er ist ein Gott, der Vater, und als nächstes der Sohn . . .‘ Er sagt: ‚Gott ist Gott: drei Attribute Gottes; drei Ämter Gottes.‘“ Er sagte: „Das bestätigt es.“

115 Oh, Bruder, wir haben eine Botschaft! „Geht hin, sagt Meinen Jüngern! Ich war nicht *einer*, der starb, und ein *anderer* ist so gut wie tot und der *andere* lebt. Ich bin Der da war, Der da ist und Der da kommt; die Wurzel und der Spross Davids; der helle Morgenstern.“ Ja!

116 Was nutzt es zu gehen, hinzugehen, wenn du nichts zu sagen hast? Hast etwas zu sagen, das stimmt: „Jesus Christus, der Sohn Gottes, liebt euch alle. Er starb für euch alle. Liebe Jesus Christus, den Sohn Gottes.“

117 Wie viele sind je in den Versammlungen gewesen, und sahen die großen Zeichen und Wunder Seines – Seines Erscheinens, wie Er unterscheidet und zeigt, und die Dinge? Das ist der Gott des Himmels, der von den Toten auferstanden ist.

118 Ihr solltet das Zeichen des hebräischen Zeichens Davon sehen. Es ist ein Licht, wie eine Feuersäule, und es sind drei kleine Markierungen drin, Vater, Sohn und Heiliger Geist, welche nicht drei Personen waren. Es war *ein* Gott, der in drei Ämtern lebt. Derselbe Gott! Halleluja! Gott über euch, Gott mit euch, Gott in euch. Derselbe, der sich herab begibt, Seine Gemeinde sauber reinigt, auf dass Er lebe. Wenn ihr Ihn in Stücke schneidet und einen *hier* hinstellt, und einen *hier* drüben, einen *dort*, ist es so heidnisch, wie es nur sein kann.

119 Ich glaube die Auferstehung Jesu Christi, auferstanden von den Toten. Und Er war der einzige Mensch, der sagen konnte, dass „alle Gewalt im Himmel und auf Erden in Meine Hand gegeben ist“. Alle Gewalt des Himmels und der Erde ist in Meine Hand gegeben. Gehet hin in alle Welt und predigt das

Evangelium der ganzen Schöpfung.“ Das Evangelium kam nicht im Wort allein, sondern durch Kraft und Erweise des Heiligen Geistes. Gott helfe euch, das zu glauben, Gott helfe mir, das zu glauben, und dann sehen wir eines Tages Jesus.

Wenn die Mühen des Lebens vorüber sind,
Werden wir Jesus endlich sehen;
Auf Seinem herrlichen Thron, Wird Er mich
daheim willkommen heißen,
Nachdem der Tag vorbei ist. (Das stimmt.)

Der Sand ist gewaschen in den Fußspuren
Des Fremdlings vom Ufer aus Galiläa.

120 Sie töteten Ihn, weil Er sich selbst zu Gott machte, und Er war Gott. Sie hängten Ihn, weil, Er starb durch die Todesstrafe. Das ist der Grund, weshalb ich nicht an die Todesstrafe glaube. Jesus starb durch die – die Strafe der Todesstrafe von der Bundesregierung aus Rom. Die Todesstrafe bestand aus dem Hängen am Kreuz. Er starb durch die Todesstrafe, zogen Ihm die Kleider aus und hing dort, entehrten Ihn, und Er starb in dem Zustand. Doch Gott erweckte Ihn auf am dritten Tag!

121 Und wir sind Seine Zeugen. Und wenn wir nicht für Ihn einstehen, wer wird dann für Ihn einstehen?

122 Ein Mann traf mich letztens und sagte: „Oh, Bruder Branham, sage ja nicht. Hör auf zu sagen. Du – du verletzt das Gefühl der Frauen, darüber dass sie kurzes Haar tragen, und darüber dass sie *dies* und *das* tun, und dergleichen mehr.“

123 Ich sagte: „Wenn ich es ihnen nicht sage, wer wird es ihnen sagen? Wer wird es sagen?“

Sagt: „Nun, du machst die Prediger wütend.“

124 Mir ist lieber, sie sind wütend auf mich als Er. Es ist die Wahrheit. Es stimmt! [Leerstelle auf dem Band. – Verf.] Genau. Wer wird es sagen? Jemand muss es sagen.

125 Jesus sagte: „Geht hin, sagt. Geht hin und sagt, sagt Meinen Jüngern, dass Ich von den Toten auferstanden bin. [Leerstelle auf dem Band. – Verf.] Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“

126 Glaubt ihr das, Freunde?

Lasst uns beten, während wir unsere Häupter jetzt zum Gebet beugen.

127 O Vater Gott! Wahrlich: „Geht hin, sagt. Geht hin, sagt Meinen Jüngern, dass Ich von den Toten auferstanden bin.“ Und Vater, Gott, Du hast es Deinen Jüngern nicht nur gesagt, sondern Du hast ihnen bewiesen, dass du von den Toten auferstanden warst. Du hast Dich bei ihnen gezeigt und ganz genau so gehandelt, wie Du es tatest, ehe Du starbst. Neunzehnhundert Jahre sind gekommen und gegangen, Herr, die Botschaft brennt

immer noch. Sie ist heute ebenso hell und brennend in unseren Herzen, wie sie es bei jenen Jüngern war, denn wir sehen den auferstandenen Herrn, direkt in unserer Mitte, wie Er die Dinge tut, die Er zuvor tat. Wir wissen, dass Er von den Toten auferstanden ist.

128 Ostern bedeutet uns viel, denn wir haben uns angeschlossen und erfreuen uns der Gemeinschaft Seiner Auferstehung. Denn wir waren einst tot in Sünde und Übertretungen, wie der verlorene Sohn, doch jetzt haben wir Gnade gefunden, und Gott hat uns unsere Sünden vergeben. Er hat uns auch das Siegel gegeben, wie Er es bei Vater Abraham tat, um zu bestätigen, dass Er uns angenommen hat. Vater Abraham sagte, er würde Gott glauben, doch Er gab ihm das Siegel der Beschneidung als Bestätigung, dass er Ihm wirklich glaubte. Und jetzt, Vater, heute, sind wir durch den Heiligen Geist beschnitten, alle Dinge der Welt sind vergangen. Wir haben ein einziges Ziel: Dir dienen. Wir haben einen einzigen Wunsch: Dich lieben, Dein Jünger zu sein.

129 Und jetzt, Herr, bete ich, dass Du diese kleine, abgehackte Botschaft jedem Herzen bestätigst. Lass sie es nicht verpassen. Lass sie sehen, dass Du derselbe bist gestern, heute und in Ewigkeit, dass Du hier bist, auferstanden von den Toten, und es auch sein wirst, bis der – der Geist und der Leib sich beim Zweiten Kommen wieder vereinigen.

130 Ich bete für die Kranken, die hier sind, Vater, heute Morgen. Ich habe jetzt, an diesem Ostermorgen, beiseite gelegt (bzw. nicht beiseite gelegt, sondern lediglich für einen zeitlichen Moment auf die Seite gelegt) die Gaben, die Du mir gegeben hast, wie zum Beispiel die Unterscheidung. Die Welt, ich bin vor und zurück in allen Ländern gewesen, Herr, sie wissen es alle. Jetzt bete ich, dass die Botschaft, die Du mir hier oben in den Wäldern gegeben hast, an, vor ein paar Tagen, die, über die schöpferische Kraft, die sich heute Morgen in dieser Gemeinde befindet, eben dieselben Menschen, auf denen es erschaffen wurde, ich bete, Gott, während ich komme, um heute Morgen meine Hände auf die Kranken zu legen, mit meinen Brüdern hier, dass Du heute Morgen auf diese Gemeinde fällst, mit Gnade, und dass Du die Menschen heilst, dass es nicht *eine* schwache Person in unserer Mitte gibt, wenn der Gottesdienst vorüber ist. Möge jeder einzelne von ihnen gesegnet sein und geheilt.

131 Wir erkennen, Herr, es ist nichts, zu dem wir uns hinarbeiten könnten. Es ist einfacher, kindlicher Glaube, zu glauben. Wir können die Jünger sehen, nachdem ihnen die Kraft gegeben wurde, die Kranken zu heilen, sie zogen aus und wurden bei einem Epilepsie-Fall besiegt; schrien und weinten vielleicht, und sprangen auf und ab, und versuchten, den Teufel dazu zu bringen, zu weichen. Doch als er auf Jesus traf, oh, welch ein Unterschied. Er sagte: „Du böser Geist, komme aus ihm heraus.“

Welch ein Unterschied. Oh, er wusste, dass das kein Apostel war. Das war der Herr selbst. Und der Geist riss den Jungen und warf ihn auf den Boden. Doch Jesus sagte: „Er ist nicht tot. Hebt ihn einfach auf und gebt ihm etwas zu essen.“ Der böse Geist war gewichen.

132 O Jesus, Du Sohn Gottes, komme erneut, salbe Deine Gemeinde freimütig, gänzlich, mächtig. Möge der Geist des lebendigen, auferstandenen Jesus diese kleine Gemeinde heute Morgen auferwecken zu einem neuen Glauben, Kraft, Glaubenskraft, dass wir jeden Widersprechenden zuschanden werden lassen. Gewähre es, Herr. Ich übergebe alle diese Menschen Dir und bitte, dass Du sie segnest und ihnen Rettung für ihre Seelen gibst, Heilung für ihre Leiber, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

133 Und mit unseren Häuptern gebeugt, werde ich die Frage stellen. Ist jemand hier, der kein Christ ist, der möchte, dass seiner jetzt gedacht wird, und sagt: „Bete für mich, Bruder Branham.“? Gott segne dich, dort. Jemand anders: „Ich bin kein Christ. Ich habe die Nachricht gehört, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, aber in Wirklichkeit weiß ich es nicht. In meinem Herzen ist Er nie auferstanden. Ich bin nicht zufriedengestellt. Ich bin auch krank. Ich gehe durch eine Gebetsreihe, komme zurück und gehe durch eine andere, komme zurück und gehe durch eine andere. Ich gehe von Gemeinde zu Gemeinde, und Ort zu Ort.“ Das ist es nicht. Es geht darum, Ihm zu glauben. Er ist von den Toten auferstanden. Das erledigt es. Möchte jemand anders seine Hand heben? Sagen . . . Gott segne dich. Gott segne dich. Jemand anders: „Ich möchte glauben. Ich möchte glauben.“?

134 Wie viele hier drinnen sind krank, hebt eure Hand, sagt: „Ich möchte glauben. Ich möchte die Botschaft heute Morgen wissen.“ Gott segne dich. Das ist schön. Ja, Gott segne dich, Junge. Gut. In Ordnung.

135 Nun, Teddy, ich möchte, dass du einen Moment „*Der große Arzt*“ spielst, bitte, „ist jetzt uns nah“. Und während du das tust . . .

136 Das ist jetzt schwer. Visionen brechen überall im Gebäude auf, seht. Ja, ich versuche, ich habe versucht, dies eine Auferstehung sein zu lassen, ein wenig höher, ein wenig höher als der – als der Aschehaufen, auf dem ich gesessen habe. Ich möchte eine etwas größere Offenbarung. Eines weiß ich; solange ich an dem ersten Dienst festhalte, wird der zweite nicht kommen, er kam nicht. Solange ich jetzt an dem zweiten festhalte, wird der dritte nicht kommen, seht. Ich muss direkt hinaustreten, hinaustreten und es glauben: „Gott hat es so gesagt!“ Vor ein paar Tagen . . .

137 Nun, ihr könnt jetzt eure Häupter heben, wenn ihr möchtet. Ich habe eure Hände; Gott hat sie.

138 Ich möchte euch eine Kleinigkeit sagen. Bruder Ed Daulton, ich glaube, er ist gerade zur Tür hereingekommen, ein feiner Baptisten-Bruder, er und seine Frau. Bruder Jeffries ist hier irgendwo. Othel Jeffries. Und er ist hier, ich weiß, dass er irgendwo hier ist. Wie dem auch sei, diese Brüder hatten eine Versammlung anberaumt, zu der ich hingehen sollte, unten in Kentucky. Brüder, kostbare Brüder, die ihre Nachbarschaft und ihre Angehörigen lieben. Sie haben sich Säle und Waffenzeughäuser und diese Dinge besorgt, nur für einen Abendgottesdienst, hatten sie Waffenzeughäuser gemietet. Der kleine J. T. Hoover, wie immer sein . . . L. G. Hoover hatte eine unten in Elizabethtown anberaumt. Und Bruder Ed Daulton drüben bei Willow Shade, oder – oder Somerset, Somerset. Und Bruder, der andere Bruder war unten bei Glasgow, wo ich geboren wurde. Leute dort, wo ich geboren und aufgewachsen bin, wo der Engel des Herrn mir zum ersten Mal erschienen ist.

139 Und ich wollte zurückgehen. Doch ich fühlte einen kleinen Stups. Und ich sagte: „Nun, um der Brüder willen, werde ich die Versammlung festmachen.“ Und kaum dass ich in diesem Tal eintraf, hat sich mein Hals gleich zugeschnürt und ich habe neun Tage lang nicht gesprochen, bis die Versammlungen vorüber waren.

140 Bruder Ruddell, er ist heute Morgen vielleicht auch hier, einer der Brüder aus diesem Tabernakel, er und Junie Jackson und die, ich sollte eine Versammlung für ihn machen. Und sofort, mein Hals hat sich einfach zugeschnürt. Und ehe ich mich versah, bekam ich Fieber von ungefähr vierzig einhalb. Und zunächst wollte ich zur Versammlung gehen, und – und Doc Schoen sagte zu mir . . . Ich sagte: „Ich bin heiser im Hals.“

141 Er sagte: „Ich geb dir was, um den Kehlkopf freizumachen, und dann gehst du hin und predigst.“ Und ich nahm irgend so etwas, was er mir gab, und was es war, es hat diese Nebenhöhle runtergezogen und sie verschlossen. Dann lag ich neun Tage lang im Bett, einfach mit einem hohen, brennenden Fieber.

142 Viele meiner Brüder hier kamen zu mir, viele berühmte Brüder kamen und beteten für mich. Hier kam dann Bruder Graham Snelling, hier kam Bruder Ruddell, alle diese Brüder hier, alle versammelten sich, beteten und alles Mögliche. Ich betete, tat mein Bestes, konnte nicht einmal flüstern. Ich fragte mich: „Was hat es damit auf sich?“ Meine liebe, kleine Frau, die dort sitzt, sie und die anderen beteten für mich, es blieb einfach unverändert so weiter. Sie konnten es nicht verstehen.

143 Nun, er gab mir Medizin zum Einnehmen, aber ich nahm sie nicht, denn es war ein Rauschmittel. Und dann habe ich es

einfach gehen lassen. Und ich dachte einfach immerzu: „Herr, sicherlich!“

144 Und dann, nachdem die Versammlungen ganz vorüber waren, an einem Montag (das war, die letzte Versammlung sollte am Samstag sein), und dann (glaube ich), und dann am Montag hatte ich versucht, aufzustehen. Ich war so schwach, ich konnte nicht durchs Zimmer laufen. Ich setzte mich hin.

145 Wisst ihr, ich bin so dankbar für eine von Gott gegebene Frau. Ihr nicht auch, Brüder? Eine echte Frau, eine echte Gefährtin!

146 Ich setzte mich hin. Ich winkte ihr zu und holte sie nahe an mich heran. Und ich sagte: „Meda, manchmal frage ich mich“, sagte ich, „ich frage mich, was los ist.“ Ich sagte: „Warum sind diese Versammlungen dort, und Gott lässt mich in dieser Weise daliegen?“ Ich sagte: „Warum ist das passiert?“ Und ich sagte: „Manchmal frage ich mich, ob Er mich überhaupt gerufen hat.“

147 Sie sagte: „Schämst du dich nicht?“ Seht? Und sie sagte zu mir, sagte: „Bill, weißt du denn nicht, dass Gott weiß, was Er mit dir macht? Sei, sei einfach still.“

148 Und so bin ich rein. Das hat mich ein wenig zurechtgewiesen, wisst ihr. Und so bin ich rein und habe mich auf dem Bett hingelegt. Sie kam rein, um die Bettlaken zu wechseln. Und sie hatte die – die Sachen auf dem Arm, und als sie sich hinausbegab, schaute ich, und da war ein . . .

149 Ich sah ein altes . . . ein riesengroßes Waffenzeughaus, das die Sonne zu Boden geleuchtet und auf den Erdboden zerborsten hatte, hat es in Stücke geblasen, das Herunterleuchten der Sonne vom Himmel. Und da kamen drei Frauen und ein Mann, kamen heran. Und sie hielten so etwas wie winzige, wie kleine . . . irgendwelche kleinen Schusspistolen, so was. Und er sagte: „Das versenkt Nägel.“ Und sagte: „Wir . . . Halte du diese Teile hoch, Bruder Branham, und wir bauen dieses Waffenzeughaus wieder für dich auf.“

Und ich sagte: „In Ordnung, ich mach das.“

150 Aber Etwas sagte: „Mach es nicht.“ Nun, ich langte hinunter, um mir ein Teil zu greifen, in *dieser* Weise, um es *so* aufzubauen. Und genau da sprach eine Stimme zu mir und sagte: „Jetzt sind sie auf dem Weg, um dich dazu zu bewegen, zurückzugehen. Glaube es nur nicht.“ Sagte: „Sie sind überaus aufrichtig, und sie kommen zu dir mit SO SPRICHT DER HERR, aber sie sind verkehrt.“ Seht?

151 Fred Sothmann, viele von ihnen hier, waren direkt vorort, als ich ihnen davon erzählte. In weniger als einer Stunde hielten die Leute direkt vor meiner Tür. Ich sagte: „Da sind drei Frauen und ein Mann.“

„Das stimmt ganz genau.“

„Sie kommen mit SO SPRICHT DER HERR?“

„Jawohl, sie . . . “

152 Ich sagte: „Du weißt natürlich, was du ihnen sagen musst.“ Aufrichtig verkehrt, seht. Feine Leute, aber aufrichtig verkehrt. Seht?

153 Dann dachte ich: „Nun, was kann ich tun? Was muss ich tun?“ Und dann kam Meda rein, und sie war wieder zurückgegangen. Und Bruder Freddie ging hin und sagte es den Leuten. Und dann nach einer Weile, ich war dort drinnen auf dem – auf dem Bett, und ich dachte: „Warum geschieht das so? Warum kann ich nicht sprechen? Warum kann ich nicht mit jemandem sprechen oder so?“ Und ich lag dort drinnen. Und Meda kam herein, und ging wieder aus dem Zimmer hinaus.

154 Und ich schaute und ich sah, wie etwas drüben auf einer Seite ein Flackern machte. Und ich schaute, und da war dies . . . meine Wand öffnete sich und ich sah Jesus. Wie viele von euch haben mich je sagen hören, dass ich Jesus zweimal in meinem Leben gesehen habe, in einer Vision? Und ich glaubte, ich würde Ihn vor der Endzeit noch einmal sehen, seht, Ihn noch einmal sehen. Nun, ich schaute und der Himmel war direkt dort draußen, es sah einfach aus, als blickte ich durch die Wand. Und da war die Bibel und stand genau *so* da, eine große, riesige Bibel, die am Himmel stand. Nun, da war etwas, das um die Bibel her licht wurde, und aus der Bibel kam ein richtig schönes, goldenes Kreuz. Und es ragte *so* heraus, und die Lichter kamen von überall darum herum, und aus dem Kreuz kam Er gewandelt. Die Bibel reflektierte das Kreuz, das Kreuz reflektierte Ihn. Und Er kam herausgewandelt und ging direkt hinunter, bis wo ich war. Ich kann es so deutlich sehen, ich kann sehen, wie das Kreuz Sein Haar reflektiert, wie Er dort stand, es hing Ihm runter ins Gesicht.

155 Er schaute *so* zu mir herunter, und Er sagte zu mir: „Du wartest darauf, dass dir dein neuer Dienst bestätigt wird.“ Er sagte: „Ich habe ihn dir bereits bestätigt. Er ist bereits bestätigt. Du musst es annehmen.“ Seht? Und ich stand und hörte Ihm einen Augenblick zu. Und es kam mir in den Sinn. Ich habe das nicht gehört, es kam mir einfach in den Sinn.

156 Wie ein Mann, der sein ganzes Leben ein Sünder war, und er weiß, dass es eine Bibel gibt, weiß, dass es einen Gott gibt, doch auf einmal hört er eine Predigt, dann sagt ihm Etwas: „Du bist das.“ Dann war dasselbe Wort die ganze Zeit da, doch es ist ihm bestätigt worden, dann sagt er: „Herr, vergib mir.“ Doch es wird nichts nutzen, bis er seine Errettung annimmt, dann geht er hinaus und ist ein Christ. Ganz gleich, wie viel er weint, wie viel er bettelt, er muss Es annehmen.

157 Und Er sagte dann zu mir: „Du musst es auf die gleiche Weise annehmen. Du musst es glauben.“

158 Ich habe Angst vor Niederlagen. Bei allem habe ich Angst, ich bringe eine Schmach. Ich habe immer Angst davor, gebe acht, denke, ich werde mich für das Falsche entscheiden. Denn ich habe mich durch die Bibel warnen lassen, wie Mose doch große Macht gegeben wurde, und er schlug den Felsen, anstelle zu ihm zu reden. Ich erinnere mich an Elia, weil er kahlköpfig wurde, die kleinen Kinder neckten ihn wegen seiner Kahlköpfigkeit; und er legte einen Fluch auf diese Kinder, und zweiundvierzig von ihnen wurden von Bären getötet, seht. Und das war nicht der Heilige Geist, sondern es war der Prophet, im Zorn. Und ich – ich bin durch alle Dinge durch, als ich dahin kam.

159 Und da stand Er und sprach mit mir. Und Er sagte: „Doch du gehst mit zu vielen." Er sagte: „Um mit Mir zu gehen, gehst du alleine."

160 Da hatte ich dann gesehen, ich hatte mich zu sehr Konfessionen und allem Möglichem angedient, seht ihr, jemand, der versucht dir zu sagen, was du tun sollst, und was du nicht tun sollst. Du musst Ihm folgen. Nun, erinnert euch an die Vision, die Er mir über die Fische gab, wisst ihr, und wie ihr Pfingst-Babys keine übernatürlichen Zeichen beibringen könnt. Ihr erinnert euch. Und da war es. Und ich stehe direkt am Rand dieser neuen Botschaft.

161 Kaum hatte die Vision mich verlassen, sagte ich: „Amen, Herr!" Und meine Frau stand dort, ist bald in Ohnmacht gefallen. Und ich sprang aus dem Bett heraus, ich konnte so gut sprechen wie je zuvor. Binnen einer Sekunde hat mich das Fieber restlos verlassen.

162 Ich rief Doc Schoen an, ich sagte: „Ich möchte, dass Sie einen Blick auf mich werfen." Er sagte: „Wie bitte?"

163 Und ich kam dort hin, und er schaute mich an, schaute durch diese Nebenhöhlen, er sagte: „Erzählen Sie mir, was passiert ist, Bruder Branham."

Und ich sagte: „Werden Sie meine Geschichte glauben?"

Er sagte: „Wie könnte ich sie anzweifeln? Es ist passiert."

164 Das ist es, seht. Das ist es, Freund. Gott weiß, wie Er dich auf einem Aschehaufen festhält. Er weiß, wie Er etwas für dich tun kann, bis Er dir die Botschaft rübergebracht hat, seht, um etwas tun zu können.

165 Heute, ich weiß nicht wie viel Niederlage. Ich bin vor kurzem reingegangen, habe einer Radiosendung zugehört. Und da war ein Prediger, der über die Auferstehung gepredigt hat, aus 1. Korinther 15. Und er predigte die Auferstehung. Und er hielt direkt in der Mitte seiner Predigt inne, und er sagte: „Wissen Sie, so viele Menschen haben Angst vor Niederlagen." Er sagte: „Als General Patton eine Schar Soldaten verloren hat", sagte er, „dann sagten sie ihm . . . Er sandte hin und er wollte noch

welche, und sie schickten ihm noch welche rauf. Die starben ihm auch weg, und er fragte noch mehr an. Und als er die dritte Gruppe dort oben erhielt“, sagte er, „jedes Mal, wenn eine Kugel pfiff, haben sie sich unter einem Eisenblech verkrochen, oder haben sich ängstlich unter irgendwas verkrochen.“

166 Er sagte: „Schickt mir Männer, keine Kinder.“ Er sagte: „Ich will Männer, die bereit sind zu sterben. Ich will keinen, der Angst hat zu sterben. Wenn die Sache, für die wir kämpfen, es nicht wert ist dafür zu sterben, dann haltet sie von mir fern. Ich will Männer.“

Sie sagten: „Aber du hast zwei oder drei Schlachten verloren.“

167 Er sagte: „Ich habe nicht den Krieg verloren. Ich habe nur eine Schlacht verloren.“ Etwas sprach in meinem Herzen.

168 Ich erinnere mich, dass Eisenhower sagte: „Wenn ich eine Kugel einwarf, den Befehl gab und sie in die Kanone eine Kugel einwarfen, sie abdrückten und es eine Fehlzündung war, es funktionierte nicht“, er sagte, „da habe ich nicht aufgehört und mich ergeben. Ich warf die Kugel raus und legte eine andere rein, probierte die. Wenn die nicht funktionierte, legte ich eine andere rein, bis eine funktionierte.“

169 Das ist, wie man es tun muss. Ich weiß nicht, wie es sein wird. Doch Gott ist mein Richter über diesem Podium, ich weiß nicht, wie viele Fehlzündungen, und wie viele – wie viele Schlachten ich verlieren werde, aber den Krieg werde ich nicht verlieren. Er hat mir gesagt, Er würde bei mir sein. Ich werde stehen bleiben, bis ich diesen Dienst bestätigt sehe und ihn in Tätigkeit sehe. Ich fange heute Morgen an, durch die Gnade Gottes. Ich weiß nicht, ob es hier funktioniert, ob es irgendwo anders funktioniert, wie es funktioniert oder was geschehen wird. Doch ich werde unverwandt Gebetsreihen entlanggehen und für die Kranken beten, bis ich tatsächlich weiß, was geschieht. Ich habe es zwei oder drei Mal geschehen sehen.

170 Ich habe es in Hatties Haus geschehen sehen. Wie viele haben je die Geschichte über die Eichhörnchen gehört, und über das Mädchen, die kleine Frau? Die allererste Person überhaupt, seit es uns bekannt ist, seit den Tagen der Jünger, der jemals das Vorrecht gegeben wurde zu sagen: „Bitte was du willst“, wenn du da bist. Habt ihr die Geschichte jemals gehört? Habt ihr die Frau jemals gesehen? Wie viele haben sie noch nie gesehen und möchten, würden die Frau gerne sehen, bei der es geschah? Wir . . .

Hattie, stehst du bitte auf? Da ist die Dame.

171 Wir standen in ihrem Haus. Nachdem ich acht Eichhörnchen gesehen hatte, von denen absolut keines irgendwo in der Gegend war, und nur das Wort zu sprechen, und da standen sie dann dort. Das ist wahr. Das ist, da waren sie. Und ich sagte: „Was hat

diese Eichhörnchen dort hinkommen lassen?“, als wir an ihrem Tisch saßen. Und ihre Mutter, Schwester Wright, hier ist Bruder Wright, die dort saßen. Wie viele waren am Tisch, wie viele sind heute Morgen hier? Hebt eure Hände. Nun, da sind sie, überall im Gebäude verteilt. Seht? In Ordnung, sie waren da. Und ich sagte: „Eines Tages . . .“ Ihre kleine, verkrüppelte Schwester saß dort.

172 Ich sagte: „Es muss durch Vision kommen, und so weiter, aber eines Tages wird es anders kommen.“ Ich redete in der Weise. Urplötzlich, salbte das Etwas (überlasse es diesen Leuten), so eine Salbung hatte ich noch nie gespürt. Warum? Weil Hattie das Richtige gesagt hatte.

173 Ich sagte: „Wo kamen diese Eichhörnchen her? Es waren keine da, nicht einmal ein Ort für sie, genau wie auf einem Telefonmast an der Stelle. Und ich habe es acht Mal nacheinander geschehen sehen.“ Und ich sagte: „Ich weiß nicht, wo es herkam.“ Ich sagte: „Das Einzige, was ich weiß, Gott versuchte einmal, Abraham eine Botschaft zu bestätigen, und Er sprach einen Widder in Existenz, weil Er einen Widder brauchte, um Sie zu bestätigen. Es muss so gewesen sein, dass ich ein Eichhörnchen brauchte, um meine zu sprechen. Und Er machte es acht aufeinander folgende Male, oder sieben aufeinander folgende Male, vielmehr, sieben Male nacheinander.“ Und ich sagte . . .

174 Und Hattie, vielleicht ohne zu wissen, was die Frau sagte. Schaut, wie Es an den Reichen und Hohen vorbeiging. Schaut, wie Es alles umging, und dort zu einer armen, kleinen, alten Frau vom Lande kam.

175 Und ich hatte zwanzig Dollar in meiner Tasche, um sie der Frau zurückzugeben, die, sie hatte fünfzig Dollar für diese neue Gemeinde gelobt, die jetzt kommt. Und ich sage dies nicht, um sie zu beschämen; sie konnte sich in Wirklichkeit keine fünfzig Cent leisten, um sie zu geben. Doch mit dem Herzen in der Botschaft wollte sie es. Bruder Neville, glaube ich, hatte es angenommen, wollte den Rest davon nicht nehmen, hat sie nur zwanzig Dollar davon geben lassen. Und ich hatte zwei Zehn-Dollar-Scheine in meiner Tasche, die Meda mir für Lebensmittel gegeben hatte, und ich sagte: „Ich gebe es ihr heute zurück.“

176 Dann dachte ich, Etwas sprach zu mir, sagte: „Jesus sah, wie die Witwe ihre drei Groschen einlegte, und Er hat es von ihr nie zurückgenommen.“ Er ließ sie gewähren, denn Er hatte etwas Größeres später auf dem Weg.

177 Ich hatte nicht die geringste Ahnung, dass Er zu mir in gleicher Weise sprach, von einer Witwe, kein Mann. Ihr Mann wurde getötet. Ebenso wenig wusste ich, dass das Derselbe war, als ich sagte: „Dann behalte ich die zwanzig Dollar einfach, Du hast etwas anderes für sie.“

178 Ich sagte: „Das Einzige, was ich weiß, dass Jehova immer noch Jehova-Jireh ist. Er vermag es, ein Opfer zu bereiten."

179 Und Hattie, ohne zu wissen, was sie sagte, erhob sich und sagte: „Das ist nichts als die Wahrheit, Bruder Branham." O my! Das waren die richtigen Worte. Das waren die richtigen Worte.

180 Etwa zu der Zeit traf die Kraft Gottes das Gebäude; so eine Salbung hatte ich noch nie gespürt. Als Sie es tat, sagte ich: „Hattie, SO SPRICHT DER HERR, bitte, was du willst! Mir ist gleich, was es ist, Gott hat mir die Vollmacht gegeben, dir jetzt in diesem Moment den Wunsch deines Herzens zu geben. Wenn du um eine Million Dollar bittest, kannst du es haben. Bitte für das kleine, verkrüppelte Mädchen, dass es aufsteht und läuft, und sie wird es haben. Bitte für egal was."

Sie sagte: „Was soll ich erbitten, Bruder Branham?"

181 Ich sagte: „Alles, was du dir wünschst. SO SPRICHT DER HERR." Oh, was für ein Gefühl!

182 Sie blickte sich um. Da saß ihr gealterter, grauhaariger Vater, der beinahe von den Toten zurückgeholt worden war. Da saß ihre kränkliche, gealterte Mutter. Da saß ihre kleine, verkrüppelte Schwester.

183 Doch sie erwählte genau das Richtige. Sie hatte zwei jugendliche Burschen, genau in dem Alter der Leichtsinnigkeit. Ihr kostbarer Mann war in die Herrlichkeit vorausgegangen; sie war ein Christ, wartete. Aber die Jungen waren keine Christen. Sie sagte: „Sie Seelen meiner beiden Jungen." Gott segne ihr Herz.

184 Ich sagte: „SO SPRICHT DER HERR, du hast sie."

185 Und hier sind sie, getauft in den Glauben. Man sagte mir neulich Abend, selbst der kleine Junge hat dort drinnen die Füße gewaschen, hat seine Hände Bruder Neville auf den Kopf gelegt und für ihn gebetet, als er die Füße wusch.

186 Die zwei kleinen Jungen sitzen wahrscheinlich heute Morgen hier irgendwo in der Versammlung. Oder, Hattie, sind sie mit dir hier? [Schwester Hattie sagt: „Sie sind dort im hinteren Bereich." – Verf.] Hinten, im hinteren Bereich. Wo seid ihr, Jungen? Hebt eure Hände. Wo sind die zwei Jungen? Da sind sie, stehen hinten im hinteren Bereich. Gott segne euch. In Ordnung. Da habt ihr es.

187 Nun, was ist geschehen? Jene selbe Sache, ganz gleich was, ihr würde es geschehen . . . um was sie gebeten hätte, hätte sie haben können. Sie hätte es haben können.

188 Jetzt möchte ich sehen, wie das geschieht. Es wird die Einstellung der Menschen gegenüber der Botschaft sein. Seht ihr, wie sie es sagte? Sie sagte genau das Richtige. Es ist, was du sagst, was es bewirkt. Was du sagst!

189 Schaut euch die syrophönizische Frau an, als sie zu Jesus kam. Sie sagte: „Herr, meine Tochter wird von einem Teufel übel geplagt. Du Sohn Davids, komme sie heilen."

190 Er sagte: „Es ist nicht recht, dass Ich das Brot der Kinder nehme und es euch Hunden gebe."

191 Hu! Was wenn Er das zu einigen von uns gesagt hätte? Wir würden sagen: „Mich einen Hund nennen? Ha, mit Dem hatte es ohnehin nichts auf sich! Die große Kirche hat Recht. Er ist nichts weiter als ein Heiliger Roller. Er ist nichts weiter als ein Beelzebub." Wir hätten diese Einstellung. Aber nicht sie.

192 Sie sagte: „Es ist wahr, Herr. Du hast ganz genau Recht. Aber die Hunde sind bereit, die Reste unter dem Tisch der Kinder zu fressen."

193 Damit hatte sie Ihn. Er sagte: „Um dieses Wortes willen hat der Teufel deine Tochter verlassen. Um dieses Wortes willen!"

194 Es ist eure Einstellung, Freunde. Hat Er es nicht gesagt? Ihr müsst es glauben, Freunde. Ihr, glaubt nicht mir, ich bin ein Mensch; sondern glaubt, was ich euch sage, glaubt der Botschaft. Wenn ihr dem Botschafter nicht glaubt, glaubt der Botschaft. Wenn ein Mann mit einem Telegramm da ins Zimmer käme, ganz gleich wer, wie der Mann aussähe, oder wer er wäre, groß oder klein, ihr glaubt, was auf dem Telegramm steht, nicht dem Mann. Gott sandte mich, um es euch zu sagen. Ich habe eine Botschaft. Gott sandte mich, um euch zu sagen, dass Er von den Toten auferstanden ist, dass Er heute Morgen hier ist. Er hat es durch Zeichen und Wunder bewiesen, dass Er hier ist, und jeder einzelne von euch kann von seiner Krankheit geheilt werden, wenn ihr nur die richtige Einstellung einnehmt, während ihr kommt. Werdet ihr das tun, während wir *Glaube nur* singen.

195 Lasst jetzt jene, für die gebetet werden wird, gleich hier nach vorne kommen und sich gleich hier in der Nähe aufstellen. Kommt jetzt nicht, wenn ihr nicht von ganzem Herzen glaubt.

196 Teurer Herr, dies ist die Stunde. Ich bete, dass Du diese Menschen heilst, Herr. Und heilige dieses Öl. Erwirke Dir Ehre, Vater. Wir senden diese im Namen Jesu Christi. Amen.

197 Ich frage mich, ob wir darum bitten können, dass jene Leute, die auf *dieser* Seite hier stehen, wenn es möglich ist, dass sie hier nur ein wenig Platz bekommen, damit wir die Leute direkt vorbeibekommen, wenn ihr könnt. Gleich hier durch und in *der* Richtung weg. Dann können sie alle hier entlangkommen, alle nacheinander, damit sie in einer Reihe in der Richtung weggehen.

198 Etwas muss geschehen, Bruder Neville. [Bruder Neville sagt: „Amen. Es geschieht gerade jetzt. Preis dem Herrn! Jesus ist hier. Ja. Jeder einzelne von ihnen ist durch die Kraft Gottes geheilt." – Verf.] Amen.

199 (Was sagst du? Genau . . . Nun, nein, einfach gleich dort drüben. Bruder Neville und ich, ja, wir werden für sie gleich am Ende beten. Und so, wir können sie nicht diesen Weg lang bringen, denn ihr, wenn ihr's macht, werdet ihr . . . Einen Moment . . .?. . .)

200 Lasst mich jetzt zur wartenden Zuhörerschaft sagen: *Dies* ist Gottes Wort, Den ich . . . Wonach ich gelebt habe, und wonach ich sterben werde, durch Gottes Gnade und Hilfe. Gott ist mein feierlicher Richter, ich habe euch die Wahrheit gesagt. Ich habe gesehen, und alle diese Dinge, die daran heranführten. Selbst von dem kleinen Fisch, der dort unten auferweckt wurde, habt ihr die Geschichte je gehört? Dort sitzen die Männer, gleich dort hinten, beide von ihnen, die da waren, als es geschah; angekündigt am Tag bevor es geschah. Nun, wie kann ich euch diese Dinge sagen, die geschehen? Seht, ich möchte predigen über, an einem dieser Abende, über *Gegengewicht*. Menschen könnten dir etwas sagen, und einfach in der Weise weiterbauen, aber wenn es keine Schrift gibt, die dazu ein Gegengewicht bildet, wird es schlussendlich einstürzen. Wenn diese Unterscheidung und diese Visionen und die Dinge, von denen ich euch gesagt habe, wenn das nicht die Wahrheit gewesen wäre; zuerst einmal, es gibt eine Bibel, die das bewahrheitet, und der Heilige Geist war da, um zu beweisen, dass ich die Wahrheit gesagt habe.

201 Nun, ich bin ungefähr vierzehn Jahre auf dem Missionsfeld gewesen, durch jeden Kritiker hindurch, den man nur vor mich stellen konnte. Gebildet, schlau, alles Mögliche, nicht ein Mal konnten sie . . .

202 Wisst ihr, was sie dann sagten? Ihr habt es hier gehört. Sie sagen: „Leute draußen in der Zuhörerschaft gehen rum, sprechen mit Leuten." Zuerst sagten sie, es wären Leute aus meiner Gemeinde, die dort raufgehen, damit es geschieht. Dann bekamen sie das nicht hin, es waren zu viele von ihnen.

203 Als nächstes sagten sie, dass: „Es so wäre so, die Brüder", die mit mir gehen, „die stehen da hinten und sagen: ‚*Dieser* Mann hat es mit dem Hören, in den Ohren.'"

204 Dann sagten sie, dass „Billy Paul, Billy Paul käme und – und würde dort hochgehen und von den Karten ablesen, was die Leute sagen. Wenn etwas mit ihren Ohren verkehrt ist, sagt er: ‚ihre Ohren' oder ‚ihr Magen'."

205 Wie um alles in der Welt könnten es die dort draußen, die keine Gebetskarten haben? Wie um alles in der Welt kann es Dinge voraussagen, die vollkommen geschehen? Wie könnte es so sein? Es könnte nicht. Das weiß jeder, der klar bei Verstand ist.

206 Sie haben das Gleiche über Jesus gesagt, als Philippus lief und Nathanael holte. „Er war ein Freund Jesu.“ Er sagte: „Sicher, er hat Jesus alles darüber erzählt. Er läuft ihm nach.“

207 Und dann sagten die Jünger, bzw. die Jünger der großen Gemeinde sagten: „Dieser Mann ist Beelzebub. Er ist Beelzebub. Er ist ein Wahrsager.“

208 Jesus sagte: „Ich vergebe euch dafür. Aber eines Tages kommt der Heilige Geist, um das Gleiche zu tun, *ein* Wort Dagegen wird niemals vergeben werden.“ Wenn nun . . .

209 Ich bin ehrlich mit euch Leuten gewesen, einfach so ehrlich, wie ich es nur wusste. Oh, ich habe vielleicht einigen Glaubensansichten widersprochen, die ihr bei kleinen Theologien und den Dingen habt. Doch der Grund, weshalb ich das tue, Paulus sagte: „Wenn ein Engel vom Himmel kommt und etwas anderes predigt als das, was die Bibel sagt“, und was er gelehrt hat, „der sei verflucht.“

210 Und so muss ich genau dem folgen, was die Bibel sagt. Wenn die Bibel sagt: „Er ist derselbe gestern und in Ewigkeit“, glaube ich das. Genau das, was immer die Bibel auch sagt, das ist ganz genau, was ich glaube. Ich sage es genau so. Ich hatte keinerlei Bildung, hatte keine Vorbereitung. Ich habe einfach nur auf den Heiligen Geist gehört und die Bibel. Und bislang, bis zu diesem Ostermorgen, einunddreißig Jahre lang, hat Er mich nie enttäuscht.

211 Und ich sage euch, dass der Heilige Geist mir davon gesagt hat, dass jener Dienst heraufkommt, während der letzten zwei, drei Jahre, und ich habe es den Gemeinden überall gesagt. Und Gott der Allmächtige ist mein Richter, gleich hier auf dieser Seite von Salem, diese Eichhörnchen kamen in Existenz, wo es keine Eichhörnchen gibt. Gleich dort unten mit Charlie, der dort hinten stand, und viele von ihnen hier unten in Kentucky; diese Eichhörnchen kamen direkt an Stellen, wo sie nicht waren, sagte, wo es sein würde. Wo Tony und die anderen, Banks, dort saßen. Und da war es, ganz genau. Kam direkt zurück, und der erste Mensch, über den es je ausgesprochen wurde, war jene Frau, die genau dort saß, und da ist es. Neulich dort oben an dem Morgen, als ich mit dem Halsleiden krank war, sah ich Jesus vor mir stehen, und Er sagte mir, dass der Dienst mir bereits bestätigt ist.

212 Was jetzt geschehen soll, das weiß ich nicht. Außer eines, ich muss den anderen beiseite legen, um hiermit hinauszuschreiten. Das einzige, was ich zu tun weiß. Möge es jetzt bekannt sein. Lasst dies eingehauen sein, wie Hiob es heute Morgen sagte, mit eisernem Griffel auf einem Felsen. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Das einzige, was ich weiß, ist, vorwärtszuschreiten. Er sagte es mir. Und Gott ist mein Richter, Er sagte es mir. Ich habe euch die Wahrheit gesagt. Und wenn Gott es euch bestätigt und gesagt

hat, und bei keinem einzigen Mal kann irgendjemand hier jemals seine Hand auf irgendetwas legen, das verkehrt war, dann ist dies auch richtig. Es ist auch richtig.

213 Wenn ich jetzt hierhin gehe und mich ans Ende der Reihe stelle. Ich werde den Ältesten, Bruder Neville dort, einen gottseligen Mann, unseren Pastor hier, die Menschen salben lassen. Ich werde den Menschen die Hände auflegen, denn der Auftrag Jesu nach Ostern war: „Geht hin, legt den Kranken die Hände auf, sie werden gesund werden."

214 Ich weiß nicht, was Er mir im Verlauf der Reihe sagen wird. Ich werde versuchen, jene Super-Salbung zu erfühlen. Ich weiß nicht, was geschehen wird. Ich weiß es nicht. Was es auch ist, ich werde genau das tun, was Er mir sagt.

215 Kommt jetzt vorbei, kommt vorbei mit einem vollen Herzen. Ganz gleich, wenn Er dich zurechtweist, wenn Er nichts zu dir sagt, ganz ungeachtet was es auch sei, geht fort und dankt Ihm, seht. Denn das Werk ist getan, es ist eine Weise, um zu euch zu gelangen.

216 Nun, Bruder, mit dem Bein, ich möchte, dass du es glaubst. Wenn Er übers Telefon das Magenleiden von dir nehmen konnte, könnte Er sicherlich dieses Beinleiden heute Morgen von dir nehmen, seht. Glaube jetzt von ganzem Herzen.

217 Und die Dame mit dem kleinen Baby, das das Herzleiden hatte, zweifle nicht länger. Glaube! Glaube!

218 Ich möchte jetzt, dass alle in der Gemeinde im Gebet sind. Und ich gehe runter, um zu beten. Bleibt jetzt einfach alle im Gebet, während ich diese Gebetsreihe hindurchleite, erbete, meine Hände einfach dort auflege und einen Segen spreche.

219 Und denkt daran, wenn irgendwer von euch eine nicht bekannte Sünde hat, so sei es euch kundgetan, dass Gott euch niemals mit jener nicht bekannten Sünde heilen wird. Bringt es in Ordnung, ehe ihr hier durchkommt, denn es könnte euren Zustand verschlimmern. Seht?

220 Jetzt ist es nicht mit Unterscheidung. Unterscheidung, da finde ich diese Dinge heraus. Doch, und dies ist nicht Unterscheidung, ich suche einen neuen Dienst. Verstehen es alle von euch gut? In Ordnung. Glaubt jetzt.

Lasst uns jetzt beten, während wir unsere Häupter beugen.

221 Vater, Gott, meine Fingerabdrücke sind immer noch auf diesem Podium, von Stunde um Stunde, seit beinahe dreißig Jahren jetzt oder mehr, die ich hier gestanden und gepredigt habe, und auf der ganzen Welt. Und Du hast das Evangelium bestätigt, das ich gepredigt habe, denn die Botschaft kam von Dir. Ich bin nie auf irgendwelche Schulen gegangen, habe nie jemanden um Rat gefragt als Dich, indem ich Dein Wort gelesen

habe und gewartet, um zu sehen, was der Geist mich tun heißen würde.

222 Und jetzt, Herr, Du weißt von diesem Dienst aus Markus 11:23, und mit dem Wissen, dass die Stunde nahe bevorsteht, mit dem Wissen, dass ich wahrheitsgemäß von diesen Eichhörnchen berichtet habe, und über Schwester Hattie und ihre Jungen. Jetzt, Vater, und mit dem Wissen, dass jene Vision dort oben im, am Bett zu mir kam, an dem einen Morgen. Ich sah diese Bibel, und dann das Kreuz, und dann Dich. Und es wurde in meinen Sinn geoffenbart, dass ich es annehmen muss, weil es bestätigt ist.

223 Jetzt, Herr, gehe ich vorwärts heute Morgen in meiner Gemeinde, um hier an diesem Ostermorgen zu stehen, und bete, dass Du mich zu einer neuen Gabe emporheben möchtest, kraftvoller, um der Menschen willen, kraftvoller. Nicht wegen meiner Errettung; denn Du hast mich bereits gerettet, Herr. Nicht fürs Ich; ich habe alle großen Dinge verworfen, um Dich zu kennen. Wie Du zu mir dort draußen bei jenem großen Tempel letztens gesagt hast: „Ich bin dein Teil." Jetzt, Herr, lass mich Dein Teil sein, damit ich Gunst bei Dir finde, dass Dein Geist in mich hineinkomme. Und wenn ich meine Hände auf diese kostbaren, leidenden Menschen lege, möge Dein Geist, Herr, den Rest des Werkes tun. Das ist alles, was ich zu tun weiß, Herr.

224 Ich erinnere mich an meinen Auftrag, ich wurde „geboren, um für Kranke zu beten. Bringe sie dahin zu glauben und sei aufrichtig, wenn du betest." Herr, ich bin einfach . . . Ich weiß nicht, wie ich noch aufrichtiger sein könnte. Ich – ich . . . Sie leiden, Herr. Und ich – ich habe selbst gelitten. Bitte, teurer Gott, gewähre, dass sie geheilt werden, ein jeder.

225 Ich gehe jetzt vorwärts, Herr, im Glauben, wie Mose auf das Rote Meer zuschritt. Ich schreite von diesem heiligen Podium hinunter zu dieser Gebetsreihe, im Namen Jesu Christi. Möge der Gott, der mir diese Eichhörnchen gab, der Gott, der Schwester Hattie diese Worte gab, der Gott, der mich anwies, sie auszusprechen, möge Er mit mir gehen. Ich gehe im Namen Jesu Christi. [Einige Äußerungen von Bruder Branham sind in der nachstehenden Gebetsreihe schwer zu verstehen. – Verf.]

226 Satan, ich verdamme den . . . dich, im Namen Jesu Christi, das Baby zu verlassen. Verlasse es, komme aus diesem Kind heraus; gehe, und das Baby sei gesund.

227 Ich lege meine Hände auf meinen Bruder, im Namen Jesu Christi, und verdamme das Leiden seines Leibes. Amen.

Im Namen Jesu Christi, gib ihr ihr Anliegen.

228 Herr, im Namen Jesu Christi, gib Schwester Ruth ihre Heilung. Amen.

229 Ich bete für das Baby. Aber ich – ich komme von dem Podium herunter . . . Wo wohnst du? [Die Schwester sagt: „Bloomington.“ – Verf.] Bloomington, Indiana? Schreib mir einen Brief über dieses Baby. Ist hier jetzt im Magen ganz aufgeschwollen. Wirst du glauben, werte Dame, dass es stimmt? [„Ich glaube, Es stimmt.“]

230 Dann, Vater, lege ich meine Hände auf das . . . dieses Baby und verdamme diesen Teufel. Weiche von dem Baby. Und möge der . . .?. . . Möge es jetzt normal sein und das Baby geheilt.

Schreib mir in ein paar Tagen einen Brief.

231 Siehst du das kleine, schielende Baby, das da liegt? Wenn du nicht mehr zweifelst, wirst du *das* Baby zurückbringen und zeigen, dass es normal und gesund ist.

232 Ich lege die Hände auf diese Schwester. Und möge sie die Einstellung der syrophönizischen Frau haben. Und möge sie in Jesu Christi Namen geheilt sein . . .?. . .

Möge das Herz gesund sein, im Namen Jesu Christi.

233 Ich spreche diese Worte aus. Es muss gesund sein. Es kann nichts anderes sein. Jesus sagte: „Ich kann es, wenn du glaubst.“ Nun, wenn Er *so* in der Weise ein Eichhörnchen erscheinen lassen kann, wie Er es einmal mit dem Widder gemacht hat, kann Er auch das Herz normal und gesund erscheinen lassen. Es muss geschehen.

Im Namen Jesu Christi, möge das Herz gesund sein. Gewähre es.

234 Nun, ist das nicht einfach? Es ist einfach. Gott ist so einfach, wir laufen darüber hinweg. Sei jetzt nur einfach genug, um nicht einmal mehr daran zu denken. Es wird in Ordnung sein.

235 Herr, lass unsere Schwester gesund sein, im Namen Jesu Christi. Amen. Schwester . . .?. . .

236 Herr, ich habe jetzt diese Worte gesagt, so ehrlich, wie ich es vor den Menschen bekennen kann. Ich habe ihnen gesagt: „Wenn ihr zu diesem Berge sprecht: ‚Hebe dich hinweg‘, und nicht zweifelt, könnt ihr haben, was ihr gesagt habt.“ Im Namen Jesu Christi, möge dieses Leiden hinweggehoben werden, und alle Schwierigkeit, die du hast. Zweifle jetzt nicht. Gehe jetzt ganz nahe zu Ihm.

237 Herr, ich lege meine Hände auf diesen Kleinen mit diesen furchtbaren Kopfschmerzen. Im Namen Jesu Christi, möge es geheilt sein. Amen.

238 Herr, im Namen Jesu Christi, möge dieser Berg sich von ihm heben, möge es geheilt sein. Möge unser Bruder jetzt gesund gemacht werden . . .?. . . Amen.

239 Taub und stumm; taubstumm. Herr, im Namen Jesu Christi! Ich habe Tag um Tag und Jahr für Jahr gestanden und gepredigt,

ich habe noch nie gesehen, wie Glaube mit Dir in Kontakt kommt, im ganzen Leben, wo dann nicht etwas geschehen wäre! Nun, er ist taub in seinem Ohr und hat einen Bruch im Magen. Er sei geheilt, in Jesu Christi Namen. Amen.

Nun, zweifle nicht.

240 Herr, Du kennst die Gebrechen seines Leibes. Mit den Händen auf ihm, mit einem aufrichtigen Herzen, er sei geheilt, im Namen Jesu Christi. Amen.

241 Der Tod liegt vor der einen Tür, Glaube vor der nächsten. Gott, wälze den Stein weg und lass den Glauben es übernehmen. Möge der Krebs sie verlassen, im Namen Jesu Christi.

242 Herr, möge er geheilt sein. Ich lege ihm die Hände auf. Die Botschaft erklingt noch immer durch die Wände. Im Namen Jesu Christi, möge er geheilt sein.

243 Vater, Gott, ich lege meinem Bruder die Hände auf. Lass es geschehen, Herr, Dein Geist und Deine Kraft gebe ihm sein Anliegen. Lass es geschehen, im Namen Jesu Christi. Amen.

Es ist vollbracht. Zweifle es jetzt nicht an.

244 Herr, der Wunsch unseres Bruders ist es, in Deine Gegenwart zu kommen, mit diesen Beschwerden auf ihm. Jetzt, im Namen Jesu Christi, gewähre ihm, um was er bittet. Amen.

245 Welch eine großartige Sache! Lass den Heiligen Geist auf dieses Kind kommen, zur Ehre Gottes, damit sie ihn großziehen, zu seinem . . .?. . . Um des Reiches Gottes willen, möge er es empfangen. Amen.

246 Vater, im Namen Jesu Christi, lass es so geschehen, dass unsere Schwester geheilt wird und ihr Anliegen gewährt, in Jesu Namen. Amen.

247 Möge es geschehen. Du wirst den Heiligen Geist empfangen. Es ist unmöglich, dass du nicht . . .?. . . Du musst es! Du musst Ihn einfach empfangen, denn Gott hat es so gesagt. Bleibe fest Daran.

Brich einfach durch jene kleine Kruste dort. Sage einfach . . .?. . .

248 Himmlischer Vater, im Namen Jesu Christi, gewähre das Anliegen unserer Schwester. Amen.

249 Vater, im Namen Jesu Christi, gewähre das Anliegen unserer Schwester. Möge sie geheilt sein. Amen.

250 Er kann ein Eichhörnchen sieben Mal nacheinander in Existenz kommen lassen. Er gäbe der Frau alles, worum sie bittet; Er gäbe es dir . . .?. . .

251 Herr, im Namen Jesu Christi, gewähre das Anliegen unserer Schwester. Es ist Dein Wort. Danke. Und möge es ihr gewährt werden, Vater, durch Jesus Christus. Amen.

252 Deine Lieben? Vater, im Namen Jesu Christi, gewähre diese . . .?. . .

253 Herr, diese kleine, jüdische Frau . . . Du bist der Gott Abrahams. Gewähre es, im Namen Jesu Christi, ihr Anliegen. So sei es!

254 Im Namen Jesu Christi, Gott des Himmels, gewähre ihr Anliegen. Amen.

255 Dieses kleine Mädchen. Gerade als du dort auf die Plattform kamst, hat Gott mir alles über dein Leben gesagt. Er wird diese Nervosität von dir nehmen.

256 Herr, ich verdamme die Nervosität in diesem Mädchen. Möge es sie in dieser Stunde verlassen und sie überglücklich von hier gehen. Es soll geschehen, in Jesu Christi Namen.

257 Gott des Himmels, der Du Deinen Sohn Jesus auferweckt hast, bei der Auferstehung, die wir feiern, möge sie es heute in größerer Weise feiern . . .?. . . In Jesu Namen. Amen.

258 Im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, lege ich die Hände auf meine Schwester und bitte, dass sie jetzt geheilt werde, im Namen Jesu.

259 Im Namen des Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes, möge unsere Schwester geheilt sein. Amen. Es kann sie nicht festhalten. Es muss weichen. Gehe, dies muss einfach weichen.

260 Herr, im Namen Jesu Christi, möge unsere Schwester geheilt sein. Amen. Im Namen Jesu Christi, heile ich diese, meine Schwester. Amen.

Im Namen Jesu Christi, heile ich meine Schwester. Amen.

Im Namen Jesu Christi, heile ich meine Schwester.

Im Namen Jesu Christi, heile ich diese, meine Schwester.

Im Namen Jesu Christi, gebe ich ihr ihr Anliegen. Amen.

261 Herr, im Namen Jesu Christi, gebe ich dieser kleinen Mutter ihr Anliegen.

Im Namen Jesu Christi, gebe ich ihr ihr Anliegen, Herr.

Herr, im Namen Jesu Christi, gebe ich ihr ihr Anliegen.

262 Satan, ich treibe dich aus. Im Namen Jesu Christi, verlasse die Frau.

263 Hatte dich eine lange Zeit gebunden. Du bist jetzt frei. Du wirst gesund sein. Es wird dann jetzt in Ordnung sein. Glaube es jetzt.

264 Gott, im Namen Jesu Christi, gebe ich dieser Schwester, die verkrüppelt ist, ihre Heilung. Amen.

265 Im Namen Jesu Christi, gebe ich dieser Schwester ihre Heilung. Amen.

266 Im Namen Jesu Christi, Schwester, ich gebe dir deine Heilung. Amen. So sei es!

267 Ich vertraue Gott, dass ich keinen Fehler mache. Gewähre dies, durch Glauben. So sei es!

268 Glaubst du, Gott gibt dir die Kraft, auch Herzleiden zu heilen? Glaubst du die Geschichte, die ich gerade erzählt habe? Von ganzem Herzen? Dann gebe ich dir deine Heilung. Im Namen Jesu Christi gebe ich dir deine Heilung.

269 Wie heißt diese Frau, die gerade hier zurückgegangen ist? Wohnst du hier irgendwo in der Gegend? [Die Schwester sagt: „Ja." – Verf.] Behalte das, du bist geheilt! Das ist ebenso wahr, wie ich hier stehe.

270 Vater, in Jesu Christi Namen, gewähre dies, bete ich, ihre Heilung. Amen.

271 Vater, im Namen Jesu Christi, möge sie ihre Heilung haben. Amen!

272 Ich – ich – ich erkläre dich . . . Ich – ich – ich . . . Durch die Gnade Gottes, durch eine göttliche Gabe, gebe ich dir deine Heilung! Treibe auch diesen Teufel aus.

273 Glaubst du Schwester Rose? O Herr, Schöpfer des Himmels und der Erde, gib dieser Schwester Rose Austin diese Heilung, Herr, im Namen Jesu Christi. Amen. Das ist es, Schwester Rose, gehe und glaube jetzt.

274 Herr, gib unserer Schwester ihre Heilung, in Jesu Christi Namen. Amen . . .?. . .

275 Glaubst du das? Du glaubst es alles. Dann gebe ich dir, in Jesu Namen, dein Anliegen. Gott wird sie gesund machen.

276 Möge es so geschehen, Herr, dass ihr Bruder geheilt wird, körperlich und geistlich, im Namen Jesu Christi. Amen!

Möge dies die Stunde sein, wo . . .?. . .

277 Herr, ich lege ihr die Hände auf, wo sie vollkommen hoffnungslos ist, für die Ärzte oder jedes Heilmittel der medizinischen Wissenschaft. Aber nicht gegenüber der Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Im Namen Jesu, sei geheilt. Amen.

. . .?. . .

278 Herr, gib unserer Schwester, ich habe ihrem Anliegen gut zugehört, auf jedes Wort achtgegeben, das sie sagte. Es ist um des Königreichs willen. Ich bete, dass Du es ihr gewährst, in Jesu Namen.

[Eine Schwester spricht mit Bruder Branham. – Verf.] . . .?. . .

279 Herr, als Dein Diener, dem zugehört zu haben, wie diese Mutter um ihr Baby weint, verdamme ich den Teufel, der dies getan hat.

280 Und auf Basis des Bekenntnisses des Glaubens der Frau, treibe ich diesen Teufel aus. Du wirst nicht vermögen, dieses Kind zu verkrüppeln. Sei geheilt in Jesu Namen. Amen.

Sie ist gerade geheilt worden, Schwester. Zweifle es nur kein bisschen an. Gott segne dich, Bruder. Ist das dein Baby? Möge er den Heiligen Geist empfangen!

281 Warum nimmst du das Baby nicht irgendwohin und hörst ihm ein paar Minuten zu. Ich glaube, etwas ist mit dem Baby geschehen. Du wirst es empfangen. Glaubst du das?

282 Im Namen Jesu Christi, möge unser Bruder seine Heilung empfangen.

283 Herr, möge die Kraft des allmächtigen Gottes das Gebrechen seines Leibes verdammen und ihn mit dem Heiligen Geist erfüllen. Dies ist die Stunde und die Zeit. In Jesu Christi Namen gebe ich Es ihm. Amen.

284 Der Zucker ist weg. Du hast den Heiligen Geist empfangen. Wie lange hast du gelitten . . .?. . . Dein ganzes Leben. Glaubst du, dass Christus dich gesund machen wird und dich von diesem Gebrechen befreit; dich normal macht?

285 Dein Kind? Dein – dein Fuß. Bist du nur alleine gekommen? Wenn ich, wenn – wenn ich aus mir selbst heraus die Kraft hätte, seht! Doch ich glaube, dass Gott mir helfen wird, Glauben dafür zu haben. Ich werde alles tun, was in meiner Kraft steht. Glaubst du mir? Glaubst du die Geschichte über diese Eichhörnchen? Du tust es? [„Ja.“] Glaubst du, dass es möglich ist, dass heute Morgen, dass Gott deinen Leib heilen könnte und du wieder läufst, läufst, wie du es beim ersten Mal hättest tun sollen? Da ist etwas, das einfach durch deine Geburt dort geschehen ist, da ist etwas, das etwas ein wenig unterbrochen hat, und du bist einfach nicht richtig gewachsen. Genau wie ein Ast, der über einen anderen Ast wächst, er hält ihn unten. Nun, wenn der Ast von dem Ast herunterkommen kann, wird er gerade werden und gut sein. Seht? Stimmt das? [„Ja. Das stimmt.“] Es ist ein Fluch. Es ist ein Fluch. Wenn der Fluch weichen könnte, wirst du gesund werden. Seht?

286 Herr, ich denke, was wenn dies mein Kind wäre, was wenn dies mein Bruder wäre? Durch Glauben hebe ich den Fluch hinweg, im Namen Jesu Christi. Amen.

287 Herr, ich lege meine Hände auf ihn und bitte um seine Heilung, im Namen Jesu Christi. Amen.

288 Vater, Gott, im Namen Jesu Christi, lege ich die Hände auf diese leidende Frau, für ihre Heilung. Amen.

Schwester Nash, Gott hat dich vor einigen Jahren von einem Krebs gerettet.

289 Herr, gib Schwester Nash ihr Anliegen. Als Dein Diener erbitte ich es. Es soll geschehen. Das ist die Antwort, Schwester Nash.

Im Namen Jesu Christi, gib unserer Schwester ihr Anliegen. Amen.

290 [Ein Bruder und eine Schwester sprechen mit Bruder Branham. – Verf.] Danke, Bruder, und gehe zurück zu den Deinen, die da waren. Möge Gott es gewähren. Solch eine wunderbare Zeit, eure Leute sind scharenweise gekommen, als ich da war. Ihr wart in Bombay, als wir da waren? Nun, dann glaubt ihr diese Dinge, die ich . . . ihr gehört habt?

291 Herr, während er zurückgeht zu den Seinen auf der anderen Seite des Meeres, möge er gehen, gefüllt mit der Kraft Gottes, geheilt bei jedem Anliegen, das er erbittet. Möge er gehen und es empfangen, in Jesu Christi Namen. Amen.

292 Im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, möge unsere Schwester ihr Anliegen empfangen.

293 Herr, gewähre das Anliegen unserer Schwester. Möge ihre Schwierigkeit gerade jetzt aufhören, durch die Auferstehung, durch Jesus Christus. Amen. Schwester, es muss geschehen, es muss einfach geschehen!

294 [Eine Schwester spricht mit Bruder Branham. – Verf.] Du möchtest, dass sich dies im Evangelium wiederholt? [„Ja.“]

295 Herr, unser Gott, während diese junge Frau hier steht, nicht aus irgendwelchen egoistischen Motiven. Sie betet für ihren Bruder, der eine Infektion in seinem Blut hat. Ich gebe ihr ihr Anliegen. Durch einen Auftrag, der mir durch einen Engel übergeben wurde; und durch eine Vision von Jesus Christus, vor ein paar Wochen, in meinem Zimmer; gebe ich diesem Mädchen ihr Anliegen. Amen.

296 Es muss geschehen. Wohnst du hier in der Nähe? [Die Schwester sagt: „Memphis, Tennessee.“ – Verf.] Memphis, Tennessee. Schreib mir einen Brief. Du – du – du wirst dein Anliegen haben.

297 Bruder Grimsley. [Der Bruder spricht mit Bruder Branham. – Verf.] Gott segne dich, Bruder Grimsley.

298 Herr, wir können uns erinnern, wie weit dieser Bruder gekommen ist, und an die Grube, aus der er gehauen wurde. Er möchte mehr von Deinem Geist, Herr. Dies gebe ich ihm, im Namen Jesu Christi. Wo wir sehen, wie sein Rücken mitmacht, dass er versucht hat, Dir zu folgen, dann, durch die Kraft eines – eines Auftrags, der mir durch Jesus Christus übergeben ist, bestätigt durch einen Engel und eine Vision, gebe ich Bruder

Grimsley seinen Wunsch. Fülle ihn voller Glauben, und er wird einen engeren Wandel haben.

299 Was, wenn ich dir sagen würde, geh und sei gesund, um des Reiches Gottes willen? Glaubst du, was ich über diese Eichhörnchen und dies gesagt habe, und glaubst du, dass das die Wahrheit ist? Dann gibt Er, Er mir, was ich zu diesem „Berge“ sage. . . .?. . . Du wirst keinen weiteren haben. Du wirst keinen weiteren haben. Es wird keine Krankheit mehr sein, ihr werdet beide gesund sein.

300 Ich gebe ihr dieses Anliegen, das sie erbittet, im Namen Jesu Christi. Amen.

301 Vater, Gott, gewähre dieser, unserer Schwester ihr Anliegen, im Namen Jesu Christi. Amen.

Gut, Schwester, gehe, glaube es.

302 Vater, während diese Frau vorübergeht, bete ich, dass Du ihr ihr Anliegen gibst, im Namen Jesu Christi. Amen.

303 Im Namen Jesu Christi, gebe ich dieser Frau ihr Anliegen. Amen. Zweifle es nicht an.

304 [Eine Schwester spricht mit Bruder Branham. – Verf.] Du glaubst, du wirst es empfangen? [„Ja.“] Dann gebe ich dir dein Anliegen, durch die Kraft, die mir durch einen Auftrag von Jesus Christus gewährt wurde, und bezeugt . . .?. . . Gehe, und – und Gott wird mit dir sein.

305 Bruder Fred, was hast du auf dem Herzen? [Bruder Sothmann spricht mit Bruder Branham. – Verf.] Bruder Freddie Sothmann, ich verdamme dieses Gift in deinem Leib. Möge es dich verlassen, im Namen Jesu Christi. Amen.

306 Bruder Collins. [Bruder Collins spricht zu Bruder Branham. – Verf.]

307 Herr, dieser kostbare Bruder trachtet nach der Taufe des Heiligen Geistes. Herr, mit allem, was in mir ist, spreche ich diesen Segen über meinen Bruder Collins aus. Gewähre es. Möge der Heilige Geist auf ihn kommen, und möge er erfüllt werden mit dem Heiligen Geist! Amen.

308 Bruder Collins, du musst Ihn empfangen, Er muss einfach kommen. Gott prüft uns nur.

309 Herr, gewähre sein Anliegen. Möge er Dir dienen, und seine Familie Dir dienen, von ganzen Herzen.

310 Gott, gewähre unserer Schwester ihr Anliegen. Für alles, was sie erbeten hat, möge sie es empfangen, durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

311 Herr, gib diesem Bruder Kraft, um seiner Gemeinde zu helfen. Möge dies gewährt werden. Ich gebe ihm diese Kraft, durch Jesus Christus. Amen.

312 [Eine Schwester spricht mit Bruder Branham. – Verf.] Schwester, das ist eine furchtbare Sache, die du hast, Nervosität. Glaubst du, dass was ich zu dir sagen werde, wahr ist? [„Ja, ich glaube.“] Glaubst du, dass jetzt, dass ich – ich dir die Wahrheit gesagt habe. [„Ja.“] Dann gebe ich dir deine Heilung, durch Jesu Christi Namen. Ebenso gewiss, wie ich auf dem Podium stehe, deine Nervosität ist fort von dir.

313 [Ein Bruder spricht mit Bruder Branham. – Verf.] . . .?. . . Es sticht bei dir überall hervor.

314 Herr, unser Gott, für meinen kostbaren, kleinen Bruder hier, die Innigkeit und Tiefe seines Geistes ruft, wie die Tiefe der Tiefe zuruft. Er möchte den Heiligen Geist. Er hat Deinen Dienst geachtet, Herr, in jeder Weise, wie er nur konnte. Durch die Kraft des Heiligen Geistes, möge Er auf meinen Bruder kommen, und er gefüllt werden mit Gottes Kraft und Gnade, dem Heiligen Geist. Nimm ihn an, während ich ihn übergebe in die . . .

60-0417M Geht hin, sagt
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org